

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

59. Jahrgang

Preis DM 2,50

September 1993 / Heft 9



**Historisches Herz von Düsseldorf
Leitbilder für „Altstadt 2000“**

**Engelbert Oxenfort: „Die Stadt
tut zu wenig für ihre Altstadt“**

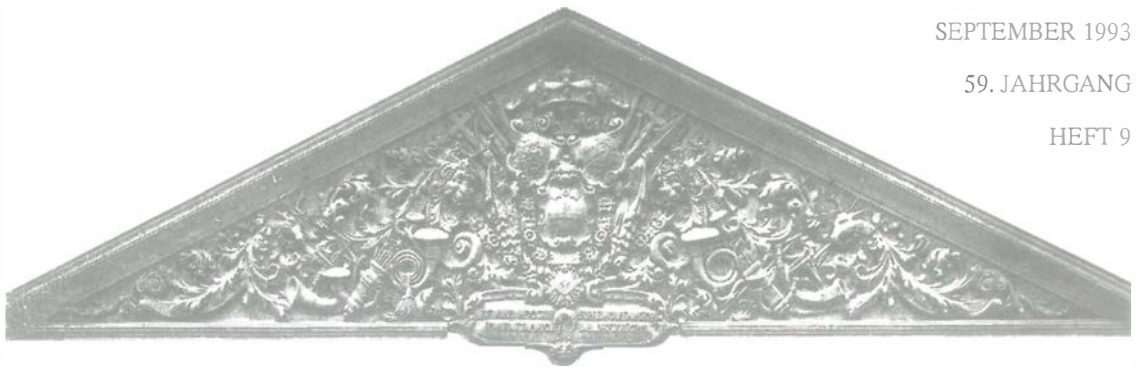
**Es singt und klingt im Altstadt-
Herbst – eine Programmübersicht**

**Altstadt-Geschichte: Viele Gast-
höfe hatten einst klangvolle Namen**

Gönn Dir'n
Gatz.

UND GENIESS DAS LEBEN





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Sorgen-Residenz

Das Ständehaus ist in das Sommerloch gefallen. Nach der öffentlichen Aufregung über die Ankündigung des NRW-Finanzministers, aus Kostengründen erwäge man, das Ständehaus an einen privaten Investor zu verkaufen, gab es viele Proteste. Auch Düsseldorfer Heimatvereine schlossen sich an — wo blieb und bleibt die Meinung der Düsseldorfer Jonges zum Thema? Besonders in Sachen Ständehaus sind wir gefordert, waren es doch hauptsächlich die Düsseldorfer Jonges, die damals, als es um eine mögliche bauliche Verschandelung durch geplante Flügelbauten ging, mit Erfolg protestierten und so das Ständehaus in seiner heutigen Fassung erhielten.

Im Jonges-Vorstand setzte sich die Meinung durch, daß ein bloßer Protest gegen die Absicht der Landesregierung, das Ständehaus zu verkaufen, untauglich sei. Protestieren kann jeder, wo aber bleibt der Lösungsvorschlag? Die Finanznöte des Landes NRW sind auch uns bekannt, immerhin beträgt der Schuldenberg des Landes inzwischen 100 Milliarden Mark! Unser Heimatfreund Ministerpräsident Johannes Rau hat öffentliches Lob verdient, daß er angesichts der bis zu hundert Millionen Mark Kosten, die ein Umbau des Ständehauses zur (ursprünglich vorgesehenen) Residenz des Ministerpräsidenten verursachen würde, auf das neue Domizil verzichtet und dafür weiterhin im „Pfortnerhäuschen von Mannesmann“ (Scherz-Zitat von Rau) bleibt.

Johannes Rau ist die Schlüsselfigur für die Beantwortung der Frage „Was wird mit dem Ständehaus?“ Und so hat der Jonges-Vorstand beschlossen, statt eines bloßen Protestbriefes in Sachen Ständehaus lieber um einen Gesprächstermin beim Ministerpräsidenten nachzusuchen. Das Gespräch wird Anfang/

Mitte September stattfinden, anschließend werden Baas Heinz Lindermann und seine Vorstandskollegen öffentlich mitteilen, was sie von den Argumenten des Landes für einen Verkauf halten und welche Lösungsmöglichkeit sie favorisieren.

Auch Oberbürgermeister Klaus Bungert und Oberstadtdirektor Dr. Peter Hölz haben bereits am 13. Juli die Landesregierung in einem öffentlichen Brief ersucht, das Ständehaus „nicht auf dem Immobilienmarkt zu opfern“. Wörtlich hieß es in diesem Brief unter anderem: „Ein Land, das seine Identität noch nicht gefestigt hat, muß mit Plätzen, die zur Identitätsbildung nötig sind, bewußt umgehen ...“ Der SPD-Landesregierung wird von Journalisten gern auch ein Zitat eines früheren Regierungssprechers vorgehalten, in dem es hieß: „Der alte Landtag ist ein Zeugnis der weit vor der Gründung Nordrhein-Westfalens zurückreichenden parlamentarischen Geschichte des Landes, und er ist zugleich Symbol für Düsseldorf als Landeshauptstadt.“

Spielbank, Museum — was immer eine künftige Nutzung des Ständehauses sein könnte: auch die Denkmalschützer haben ein gewichtiges Wörtchen mitzureden. Vorsorglich hat NRW-Denkmalminister Franz-Josef Kniola schon gemahnt: „Zum Begriff Denkmal gehört mehr als nur eine Fassade im Neo-Renaissance-Stil!“ Die Landesregierung scheint in einer ausweglosen Situation zu sein: Wenn ihr Geschichte etwas wert ist, kann und darf sie das Ständehaus nicht verkaufen. Für den Umbau zu eigenen Zwecken aber fehlt das Geld.

Neidvoll schaut man vom „Landtag am Rhein“ nach Bayern, wo die Regierung gerade ihre protzige Staatskanzlei bezogen hat. Im „Bonner Generalanzeiger“ erschien dazu vor einigen Tagen eine hübsche Anmerkung: „Auf den Fluren des Düsseldorfer Landtages erzählt man sich dazu eine hübsche Geschichte, die, wenn sie nicht wahr, so doch gut erfunden ist. Die bayrische SPD soll die Staatsregierung gefragt haben, warum die Türgriffe im Neubau vergoldet sind. Die Antwort: Weil das Geld für reines Gold nicht gereicht hat.“

Von solch protzigem Selbstbewußtsein ist NRW weit entfernt.

Horst Morgenbrod

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Sorgen-Residenz	1
„Historisches Herz von Düsseldorf“ - Leitbilder für das Konzept „Altstadt 2000“	2
Engelbert Oxenfort zieht vom Leder: „Die Stadt tut zu wenig für die Altstadt“	6
Programmübersicht: Es singt und klingt im Altstadt-Herbst	8
Jonges-Einladung zum „Tag des offenen Denkmals“	12
Apollo-Theater: Jonges-Geschenk für das Filmmuseum	12
<i>Der Gastkommentar</i>	14
Altstadt-Geschichte: Viele Gasthöfe hatten klangvolle Namen	14
Historische Episoden: Das Schicksal der Gemäldegalerie	16
Glosse: Die Ohrfeige im Düsseldorfer Schloß	18
Stadthistorie 1845: Ein Bahnhof für die Altstadt	20
Vor dem Ersten Weltkrieg: Beinahe Verlust der Altstadt	20
Jonges-Geschichte: Mit Meisjes in den Karneval	20
TG „Reserve“: Im Offiziersheim stilvoll gefeiert	22
Prof. Dr. Ludwig Beck: Die große Chance bei Krebsfrüherkennung	22
Heimatliches: Redensarten als Spiegel der Lebensgewohnheiten	22
Neues Buch: Historische Wurzeln des Sommerbrauchtums	24
Düsseldorfer Stadtchronik	26
Hermann Schaafhausen: Um den Neandertaler verdient gemacht	26
Japan Wochen: Feuerwerk und viel Kultur aus Japan	27
Freizeit-Tips	27
Tieflegung Rheinuferstraße: Arbeiten noch bis Ende nächsten Jahres	28
Theater in Düsseldorf: Führend im Trend nach unten	28
Die Düsseldorfer Presse über uns	29
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	30
<i>Geburtstage</i>	32

Das Tor — **Düsseldorfer Heimatblätter**. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 40211 Düsseldorf, Telefon (0211) 161414, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Herbert Slevogt. **Redaktionsanschrift:** Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 36,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,50 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837002 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgirokonto:** Köln 58492-501 (BLZ 37010050). **Schatzmeister:** Günter Schwadertapp.
Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 37 70 01, Telefax (0211) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 vom 1.10.1991.

„Historisches Herz von Düsseldorf“

Leitbilder für das Konzept „Altstadt 2000“

Von Herbert Slevogt

Eine bunte Mischung von Gastronomie und Handel, Kirchen und Museen sowie dem alten Hafen und dem neuen Rheintunnel bietet die Altstadt von Düsseldorf. Als „längste Theke der Welt“ wurde für sie geworben. Aber gerade dieses Image ist dem neuen Arbeitskreis ein Dorn im Auge. Die einseitige Darstellung der Altstadt, in der noch 6000 Menschen wohnen, die vieles mehr zu offerieren hat, als nur Theken, wird von der Altstadtgemeinschaft abgelehnt. „Tor“ sprach mit Joachim Klischan, dem 1. Vorsitzenden der Altstadtgemeinschaft, über das künftige Altstadt-Profil, um das sich eine engagierte Gruppe von Düsseldorfern bemüht.

Die muntere Schar bastelt derzeit an einer neuen Marketingstrategie. Neben Joachim und Klaus Klischan sind, als Mitbürger und Unternehmer aus der Altstadt, Raimund Salm, Wendelin Schaper, Josef Schnitzler, Braham E. Sutton und Lars Voß mit von der Partie. Michael Baker, gebürtiger Engländer und in Köln wohnender Fan der Düsseldorf Altstadt, ist ebenfalls mit Feuereifer dabei. Ebenso wie Karl-Heinz Eiffler von der gleichnamigen Agentur, Brigitte Eisenmenger und Theodor Janisch von der Kunstsammlung NRW, Galerist Wolfgang Gmyrek, Dr. Jörg Schüler vom Werbeamt, Reinhard Mokros von der Polizei, Horst Gieseler von der Bezirksverwaltung, Rainer Spenke vom Hotel- und Gaststättenverband, die Warenhaus-Chefs Johannes Werner (Kaufhof an der Kö) und Detlef Wulfes (Carsch-Haus). Im Hintergrund wirkt sogar Igedo-Chef Manfred Kronen mit. Ein ganzheitliches Konzept soll her.

Als neue Leitbilder gelten das Einkaufsangebot, die Gastronomie, kulturelle Einrichtungen, Veranstaltungen, die ein breites Publikum ansprechen, Architektur, die Attraktivität des Wohnens in diesem Bereich, die öffentliche Sicherheit, Verkehrsberuhigung an geeigneten Stellen, Erholungswert und Erreichbarkeit. Vier Schritte zur Umsetzung der Marketing-Strategie leiten sich daraus bereits ab: Positive Grundstimmung erzeugen, die Altstadt als einzigartige Verbindung von Gastronomie, Handel, Kultur und historischem Wohnumfeld herausstellen, Ereignisse schaffen und die Öffnung zum Rhein (Projekt Rheinufer-Tunnel) für eine Image-Kampagne nutzen.

Die Pläne für das Jahr 1994: Ein Fotowettbewerb im Frühjahr, mit anschließender Ausstellung. Vorgegebene

Zu unserem Titelbild: Auch das ist eine Schattenseite der Düsseldorfer Altstadt — die Außenwerbung erschlägt die historischen Fassaden. Andere Städte haben in ihren Altstädten mit angepaßter Dezenzwerbung schöne Erfolge erzielt, in Düsseldorf ist die „schreiende Reklame“ nach wie vor vorherrschend. Das betrübt nicht nur die Denkmalschützer, auch der Altstadtbesucher kommt zu dem Fazit: Weniger wäre mehr.

Probieren Sie ihn aus

31.309



Erfahren Sie den Unterschied.

Kaufpreise ab Werk

C 180	40.825,- DM	Neben der klassischen Version gibt es die C-Klasse in drei weiteren Ausstattungslinien:	
C 200	46.460,- DM		
C 220	50.255,- DM		
C 280	57.845,- DM	Esprit	ohne Mehrpreis
C 200 Diesel	42.435,- DM	Elegance	3.392,50 DM
C 220 Diesel	44.275,- DM	Sport	4.600,- DM
C 250 Diesel	49.565,- DM		



Mercedes-Benz

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstr. 64 • Tel.: 0211/44 01-385
Berliner Allee 59 • Tel.: 0211/44 01-390
Burgunderstr. 52a • Df.-Heerd • Tel.: 0211/50 67-295

Themen sind Menschen in der Altstadt, Bewohner, Beschäftigte und Besucher. Durch organisierte Kleinkunst sollen die vorhandenen Plätze stärker belebt werden. Ein Altstadt-Bewohnerfest dient der Stärkung des Zusammenhalts. Besondere Bedeutung kommt der Oberflächengestaltung des neuen Rheinufer-Tunnels zu. Der Altstadt-Herbst wird ebenso unterstützt wie die Jazz-Rally. Sie hat sich nach Ansicht von Joachim Klischan außerordentlich bewährt und soll zu einer sich jährlich wiederholenden Institution werden. Der Nikolausmarkt soll weiterentwickelt werden. Die Dekoration zum Schützenfest möchte man gänzlich neu gestalten. Umfragen ergaben, daß als Stärken der Altstadt „gemütliche Atmosphäre, Geselligkeit, Kneipen und Einkaufserlebnisse“ empfunden werden. Die Mehrzahl der Befragten meinte ferner, daß man abends ohne Probleme in die Altstadt gehen könne. Kritisiert wurden fehlende Parkmöglichkeiten, mangelnde Sauberkeit, zu viele Fast-food-Ketten, Stadtstreicher und Hooligans.

In der Altstadt gebe es alles, was das gesamte Düsseldorf ausmache. Deshalb müsse den Düsseldorfern die Altstadt wieder nahegebracht werden. Für die Werbung der NRW-Landeshauptstadt spreche eben nicht nur eine lange Theke, sondern eine City mit Herz und eine Fülle von Erlebniswelten, die es für den Besucher zu entdecken



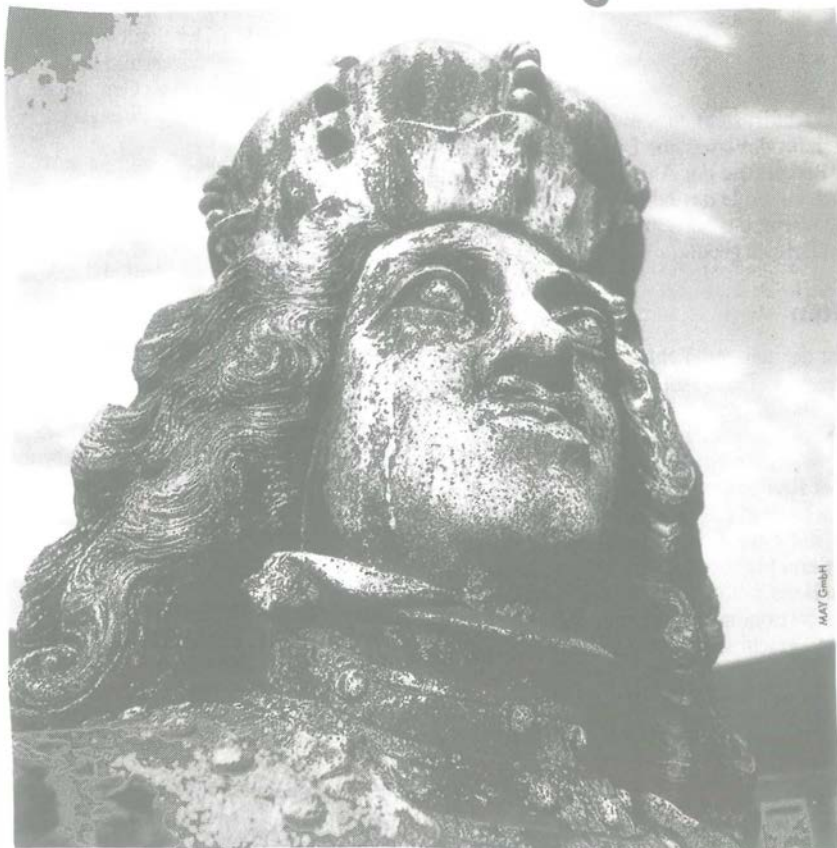
Joachim Klischan: Eine neue Marketingstrategie.

gelte. Dabei Hilfestellung zu leisten, sei wichtig, meint Joachim Klischan. Der Inhaber des gleichnamigen Textilhauses ist optimistisch, was die Arbeit am neuen Altstadt-Profil betrifft. Das ausgewogene Verhältnis von 46,4 Prozent Läden, 28 Prozent von Dienstleistern wie Anwälte, Agenturen, Behörden und Kultureinrichtungen und 24,2 Prozent von Gastronomie stellt dabei eine gute Basis dar.



Stimmt der Branchenmix in der Altstadt noch? Auch mit dieser Frage beschäftigt sich das neue Altstadtkonzept. Die Gastronomie wird in jedem Falle „marktbeherrschend“ bleiben. Ihre Gäste fühlen sich wohl — und das nicht nur zur Sommerzeit.
Bild: Wilfried Meyer

IN DÜSSELDORF BEGANN
S SCHON VOR 168 JAHREN.



TEIL AUSSCHNITT VON GÄNZ VIELLEN: JAN WELLEM.

Unser guter alter Jan Wellem feierte gerade seinen 114. Geburtstag in Bronze, als die Stadt-Sparkasse Düsseldorf im Pagenhaus in der Krämerstraße als Einmannbetrieb ihr später so erfolgreiches Wirken begann. Und so wie die Düsseldorfer von der ersten Stunde an ihre Taler bei ihrer Sparkasse auf die hohe Kante legten oder sich gegen günstigen Zins von ihr liehen, so ist es bis heute geblieben. Vertrauen gegen Vertrauen – in Düsseldorf weiß man S zu schätzen.

 STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

Die Stadt tut zu wenig für ihre Altstadt

Engelbert Oxenfort zieht vom Leder

Von Alfons Houben

Für Engelbert Oxenfort steht einwandfrei fest: „Die Stadt ist verantwortlich für das langsame Dahinsiechen der Altstadt.“ Aus der Perspektive der Altstadt-Wirte, deren Vorsitzender er noch bis Ende des Jahres ist, meint er ebenso empört wie enttäuscht, das Rathaus habe nicht viel Nützliches für diesen Bereich getan.

Abgeschnitten

In die Luft geht der temperamentvolle Gastronom, Herr der traditionsreichen „Tante Anna“, von Geburt und aus Leidenschaft Düsseldorfer und Altstädter, derzeit vor allem, wenn die Sprache auf das Parkproblem kommt. Mit der Beseitigung vieler Parkplätze und durch den Bau der U-Bahn und des Rheinufertunnels sei die Altstadt praktisch „an allen Ecken und Enden von der Außenwelt abgeschnitten“. Die mit dem Auto anreisenden Besucher — und das sei ein erheblicher Teil — könnten „nicht mehr richtig in diesen Bereich hineinfahren“ und würden darum zunehmend das gastronomische Dorado mit seinen rund 200 Lokalitäten verschiedener Art auf einem knappen halben Quadratkilometer meiden. Eine Regelung, die tagsüber mit Blick auf die Pendler gut sei, müsse abends nicht auch gut für die Wirte sein, resümiert Oxenfort. Bei schönem Wetter laufe vielerorts noch der Laden, bei Regen aber von fernem Parkplatz durch die Straßen und Gassen zu pilgern, sei niemandem zuzumuten — betrübliche Folge: „Die Leute kommen erst gar nicht.“ Wenn nicht die Messen wären, ginge es vielen Altstadt-Gastronomen noch schlechter.

Park-Vorschlag

Parkhäuser sind für Oxenfort nicht der Weg aus dem Dilemma; nicht alle Besucher könnten oder wollten die teils hohen Gebühren bezahlen. Der engagierte Wirt, der die Anwohner-Parkscheine zwar gut findet, aber dadurch die Parkmöglichkeiten bis auf Ausnahmen weggenommen sieht, ist bei der verzweifelten Suche nach einem Ausweg aus der verfahrenen Situation auf den Vorschlag verfallen, die augenblickliche Fahrstraße am Rheinufer nach der für Dezember '93 vorgesehenen Fertigstellung für fünf Jahre in ihrem jetzigen Zustand zu belassen und durch entsprechende Markierungen als preiswerten Parkraum für Alt- und Innenstadt herzurichten. Ein Gedanke, den übrigens auch die Kreisgruppe des Hotel- und Gaststättenverbandes praktikabel und gut findet. Ohne finanziellen Aufwand ließe sich hier, bei Vergabe des Terrains beispielsweise an die Verkehrswacht, viel zur Behebung der chronischen Parknot nahe der „längsten Theke“ tun.

Radikalismus

Für Oxenfort liegt in der Altstadt noch so manches andere im argen, das zum Besseren zu wenden durchaus im Ermessen und in der Macht des Rathauses läge. Über Tag sei dort die Welt noch in Ordnung, aber davon könne die Gastronomie nicht leben. An dem für sie wichtigen Abend jedoch, zumal an Wochenenden, fielen häufig die „Radikalinskis“ ein und verdürben das Geschäft. Unter den negativen Seiten vor allem des Fußballs habe gerade die Altstadt zu leiden. Der Stadt wirft der Wirtesprecher vor, sich bei ihrem Aushängeschild halt für das Laute, Schrilte entschieden zu haben. Das Gemütliche, Heitere, Fröhliche werde zusehends zurückgedrängt.

Genug Lokale

Dornen im Auge sind nicht nur Engelbert Oxenfort gewisse Auswüchse bei der Reklame, die Musik auf den Straßen („viel zu viel, zu laut und unkontrolliert; man muß schon die Fenster schließen, damit die Musik in den eigenen Räumen nicht übertönt wird“), die Blumenverkäufer, deren Zahl überhand nehme, die von ihm als „Freßbuden“ abqualifizierten Lokalitäten und die von ihnen ausgehende Verschmutzung, die ausufernden Terrassen, die stellenweise kein Durchkommen mehr erlaubten, und so weiter. Gastronomische Betriebe gebe es inzwischen in der Altstadt übergenug, meint Oxenfort. Die Freude über manche Neubauten, die dem Bereich gut zu Gesicht stünden, werde leider von vornherein schon dadurch getrübt, daß man nirgends ohne Lokale auskommen zu können glaube. Es sei ein Grundübel, daß jeder x-beliebige ohne entsprechende Vorkenntnisse einfach eine Gaststätte aufmachen dürfe. Das Verhältnis zum Beispiel Gastronomie: Einzelhandel stimme in der Altstadt schon lange nicht mehr. Die Stadt habe hier auch in dieser Beziehung einiges versäumt.

Ordnungsamt her!

Das Ordnungsamt gehöre nachts in die Altstadt — und zwar rund um die Uhr, fordert der streitbare Gastronom. Damit, daß es nur auf Beschwerden hin agiere, seien Übel in dem Bereich nicht abzustellen. Mitarbeiter der Behörde sähen das auch durchaus ein, doch spiele der Personalrat bei dem Bemühen, die behördlichen Aktivitäten über die Geisterstunde hinaus zu verlängern, offenbar nicht mit. „Ein Trauerspiel“, schüttelt Oxenfort den Kopf. Man sollte sich nicht immer und überall hinter dem Argument des Personal Mangels verstecken.

Kulturzentrum

Die Altstadt-Wirte kritisieren und fordern aber nicht nur, sie legen auch selbst kräftig mit Hand an, ihr Gebiet von dem Ruch zu befreien, daß es lediglich ein Dorado von Gaststätten, Kneipen und Pinten sei. „Wir hätten mehr Besucher und Touristen, wenn die Altstadt deutlicher als das präsentiert würde, was sie tatsächlich ist: ein Kulturzentrum“, sagt Engelbert Oxenfort, der sich mit seinem nunmehr zum drittenmal über die Bühne gehenden Altstadt-Herbst an die Spitze der Phalanx gestellt hat. Hilft die Stadt wenigstens hier? „Eigentlich nicht“ — bei der

Wir in Düsseldorf.



Unsere Zeitung.



Die Nummer 1
der Landeshauptstadt



Der Altstadt-Herbst dieses Jahres baut auf dem Erfolg des Altstadt-Herbstes 1992 auf. Im Bild die Initiatoren dieses großartigen Kultur-Festivals (v. l.) Peter Tuxhorn, Andreas Dahmen, Christiane Oxenfort, Karl-Heinz Eifler, Engelbert Oxenfort und Graham Sutton.
Bild: Wilfried Meyer

finanziell miesen Lage könne man die Zurückhaltung ja noch verstehen. Es sei aber schon eine nützliche Hilfe, daß Oberbürgermeister Klaus Bungert die Schirmherrschaft übernommen habe. Möglicherweise erleichtert diese Tatsache manchen Sponsoren den Griff in die Tasche. Vor allem dank eigener Initiative und der seiner Helfer – von den 160 organisierten Kollegen in der Altstadt machen etwa 60 bis 70 aktiv mit – hat Oxenfort für den bevorstehenden „Herbst“ mit abermals einer Fülle herausragender kultureller Veranstaltungen rund 400000 Mark zusammengebracht.

Auf „Herbst“ konzentriert

Der Altstadt-Herbst ist der Hauptgrund, warum der Gastronom, als Präsident der Prinzengarde Blau-Weiß und Chef der Mundartfreunde auch ein Großer des Brauchtums, Ende des Jahres den Vorsitz in der Wirt-Runde abgibt. „Nicht, daß ich die Nase voll habe“, wehrt er Vermutungen ab. Nachdem er seit 1980 den Vorsitz führe, wolle er sich nun konzentriert vor allem seinem „Herbst“ widmen – in der Hoffnung, daß dieses schon heute nicht mehr aus dem Düsseldorfer Kulturkalender wegzudenkende Ereignis „nach acht bis zehn Jahren auf soliden, gesunden Füßen steht“.



Programmübersicht

Es singt und klingt im Altstadt-Herbst

Neben dem Schadowstraßen-Fest und dem Kö-Festival hat sich nun auch der Altstadt-Herbst zur festen städtischen Institution entwickelt; er versinnbildlicht den Anspruch der Altstadt „Wir sind mehr als die längste Theke der Welt“. Das ist wie mit dem „Schreibtisch des Ruhrgebietes“ für Düsseldorf: beide Slogans haben ausgedient. Hinter dem mächtigen kulturellen Angebot des vom 24. September bis 10. Oktober dauernden Kultur-Spektakels stehen zwei Namen: Engelbert Oxenfort als geistiger Vater (und Sponsorenbetreuer) und seine Tochter Christiane Oxenfort, die die Seele des Kulturprogramms ist.

Auf einer Pressekonferenz wies Christiane Oxenfort auf besondere Merkmale des 3. Altstadt-Herbstes hin: die Mischung von Klassik und Avantgarde, neue Produktionen für Kinder und die Erweiterung des Jazzangebotes. Nachstehend einige Glanzlichter aus der Fülle des 17 Tage währenden Programmes:

24. September

20 Uhr, großes Eröffnungskonzert mit Werken von Beethoven und Haydn. Kirche St. Andreas.

21 Uhr, Fotoausstellung im Bit am Schloßturnm, New Orleans bei Dr. Jazz, Rock in Big Apple.

22 Uhr, Neues Musiktheater im „Theater im Tunnel“ (Eingang vor Mannesmann-Hochhaus).

25. September

10 Uhr, Führung durch Kirche und Schatzkammer von St. Lambertus.

11.30 Uhr, Orgelmusik zur Marktzeit, Kirche St. Maximilian.

15 Uhr, Theater für die ganze Familie im Theater im Tunnel.

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an
Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
40215 Düsseldorf

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland).
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf.

GESUNDHEIT

ist das Wichtigste im Leben. Mit uns stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket mit einem günstigen Kosten/Nutzen-Verhältnis. Was uns so stark macht

IST UNSER

zufriedener Kundenstamm. Über 40.000 Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Von wem wir die ganze Zeit reden? Von dem exklusiven Gesundheitspartner für das

HANDWERK

IKK Düsseldorf und Neuss
Die Krankenkasse für das Handwerk
Ludwig-Erhard-Allee 7
40227 Düsseldorf
Telefon: 02 11/77 02-0
Telefax: 02 11/77 02-163



KAMPS

15 Uhr, Führung zu Denkmälern und Skulpturen der Altstadt. Treffpunkt Jan-Wellem-Denkmal.

17 Uhr, Junge Musiker und Orchester, Musikhochschule Warschau, Kreuzherrenkirche.

20 Uhr, Kammerkonzert mit Werken von Händel, Dragonetti und Haydn. Kirche St. Lambertus.

21 Uhr, Kammer-Pop in der Neanderkirche (Mozart, Klebe, Ortiz, Weill, Gershwin, Moricone).

21 Uhr, Traditional und Swing bei Dr. Jazz.

22 Uhr, Neues Musiktheater im Tunnel.

26. September

10 Uhr, Mundartmesse „Mer bäde on senge op Platt“, St. Lambertus. Hochamt mit Musik in der Maximilian-Kirche.

10.30 Uhr, Literarischer Rundgang durch die Altstadt, Heine und andere, Treffpunkt Bolkerstraße 53.

11 Uhr, Hochamt mit Musik in der Kirche St. Andreas. Musiktheater für die ganze Familie, „Joystick“, Opernhaus.

17 Uhr, Hochamt mit Musik, Nicolaimesse von Haydn, St. Lambertus.

18 Uhr, Museumskonzert in Kunstsammlung NRW.

20 Uhr, Junge Solisten und Orchester, Musikhochschule Warschau, Kirche St. Andreas.

21 Uhr, Streetparade bei Dr. Jazz.

22.30 Uhr, Hymne à l'amour, Kleinkunsthöhne im Hecker, Lambertusstraße 10.

27. September

20 Uhr, Junge Solisten und Orchester, Musikhochschule Warschau, St. Andreas.

21 Uhr, Alte Musik auf Originalinstrumenten „Musik am Hofe Jan Wellems und Anna Maria Medicis“, mit Werken von Händel, Corelli, Veracini, Bergerkirche. Dixieland bei Dr. Jazz und im „Knoten“.

28. September

16 Uhr, Führung „Die Zitadelle“, Treffpunkt Jan-Wellem-Denkmal.

20 Uhr, Alte Musik auf Originalinstrumenten, Vivaldi, Bergerkirche.

21 Uhr, a cappella und Gäste, St. Lambertus. Swing und Blues bei Dr. Jazz, Dixieland im „Knoten“.

22 Uhr, Ein Hauch von Broadway, Kleinkunsthöhne im Hecker.

29. September

15 Uhr, Historischer Altstadt Rundgang in Platt, Treffpunkt Stiftsplatz.

19.30 Uhr, Uraufführung des Oratoriums „La Dance Macabre“ von Herbert Callhoff, St. Maximilian.

20 Uhr, Boogie-Woogie im „Goldenen Kessel“.

21 Uhr, Mainstream bei Dr. Jazz, Dixieland im „Knoten“.

22 Uhr, Satirische Lesung von Jens Prüss im „Weinhaus Tante Anna“.



Beim Altstadt-Herbst wurde auch an die Kinder gedacht: Für die Kleinen ab vier Jahren gibt es zum Beispiel „1 Kilo Notensalat“ (als Musiktheater).

22.30 Uhr, Modern Jazz im Restaurant Schloßturn.

30. September

19 Uhr, Große Kirchenführung „Rund um und in St. Andreas“.

21 Uhr, Barocke Kammermusik in der Bergerkirche. Dixieland im „Knoten“.

22 Uhr, Neues Musiktheater im Tunnel.

22.30 Uhr, Modern Jazz im Restaurant Schloßturn. „Ein Hauch von Broadway“, Kleinkunsthöhne im Hecker.

1. Oktober

15.30 Uhr, „Als die Altstadt noch eine alte Stadt war“. Führung, Treffpunkt Schloßturn.

20 Uhr, Chorkonzert mit Werken von Bernstein und Schumann. Neanderkirche. Rock und Oldies im Bierhaus Zille. Traditional bei Dr. Jazz.

22 Uhr, Neues Musiktheater im Tunnel.

2. Oktober

10 bis 19 Uhr, Literaturmarkt auf dem Heinrich-Heine-Platz, 15 Uhr auch Clownstheater für Kinder.

10 Uhr, Führung durch die Kreuzherrenkirche.

11.30 Uhr, Orgelmusik zur Marktzeit in St. Maximilian.

15 Uhr, Kirche für Kinder und Tiere, St. Lambertus. Altstadtführung „Altstadt — Kultur, Kommerz, Kunst und Kneipen“, Treffpunkt Schloßturn.

19.30 Uhr, Chor und Orchester, „Paulus“ von Mendelssohn Bartholdy, St. Lambertus.

21 Uhr, Swing bei Dr. Jazz.

22 Uhr, Musiktheater im Tunnel.

22.15 Uhr, Orgelnacht à la carte in der Neanderkirche.

SPEZIALITÄTEN-RESTAURANT

Schloßturm



Frankenheim Alt
Der feine Unterschied



DÜSSELDORF-ALTSTADT
MÜHLENSTRASSE 2

GEÖFFNET VON 17.00 — 4.00 Uhr
TEL. 02 11 / 32 58 69

ES IST BESSER
EINEN TAG ÜBER
SEIN GELD NACHZUDENKEN
ALS EINEN GANZEN MONAT
DAFÜR ZU ARBEITEN Zitat: J. D. Rockefeller

Nutzen Sie legale, z. T. **letztmalige** Steuervorteile und bilden Sie damit inflationsgeschützte SACHWERTvermögen. Vom Staat gewollt, wirtschaftlich sinnvoll!

BERLIN

Die neue Metropole Europas mit größter Dynamik und Wertsteigerungschance. **Sichere** Mietrendite aus stil- und liebevoll saniertem Wohneigentum.

NEUE BUNDESLÄNDER

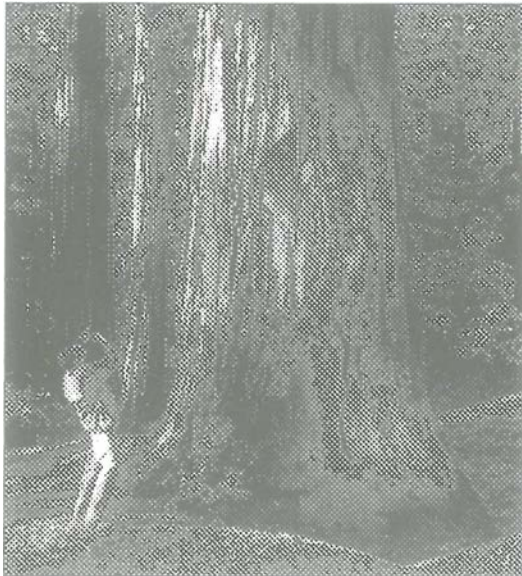
Investieren Sie in das zweite Deutsche Wirtschaftswunder"! 12% * steuerfreie Anfangsausschüttung zzgl. Tilgungszuwachs. **Steigende** Renditen aus nachfragegerechten Einkaufs- und Gewerbezentren. Mieter z. T. börsennotierte Konzerne.

* 50% ESt-Progression, 50% Sonderabschreibung nach „Fördergebietgesetz“. Sofortiger Freibetrag auf der Lohnsteuerkarte oder Herabsetzung der ESt-Vorauszahlung zum nächsten Steuertermin!

GÜNTER SELBACH

Gebietsdirektion der
Investor- u. Treuhand-Beratungsgesellschaft mbH
40629 Düsseldorf
Sulzbachstraße 43 02 11 / 23 52 22

Wenn Ihr Geld groß und stark werden soll,



lassen wir es mit den richtigen Spar-Ideen kräftig wachsen. Am besten mit unserem Festzins sparen oder unseren Sparbriefen.

■ Reden wir darüber.

Deutsche Bank



3. Oktober

10 bis 19 Uhr, Literaturmarkt auf dem Heinrich-Heine-Platz, 15 Uhr auch Clownstheater für Kinder.

10 Uhr, Hochamt mit Musik, Krönungsmesse von Mozart, St. Maximilian.

11 Uhr, Altstadtführung, Treffpunkt Stadtmuseum. Hochamt mit Musik, Messe G-Dur von Schubert, St. Andreas.

16 Uhr, großes Festkonzert mit Werken von Fauré, Korfmacher und Beethoven, St. Andreas. Während des Konzertes „Babysitting“ mit Musik, Notensalat, Andreassaal.

17 Uhr, Hochamt mit Musik, St. Lambertus.

19 Uhr, Offizielles Konzert der Stadt Düsseldorf zum „Tag der Deutschen Einheit“, Chor der Schloßkantorei Chemnitz, Werke sächsischer Komponisten, Neanderkirche.

19.30 Uhr, Ausstellungseröffnung „Die Schatzkammer der Andreaskirche“.

5. Oktober

15 bis 17.50 Uhr, Ausstellung „Die Schatzkammer der Andreaskirche“.

21 Uhr, Mainstream und Bebop bei Dr. Jazz, Dixieland im „Knoten“.

6. Oktober

15 Uhr, Historischer Altstadttrudgang in Platt, Treffpunkt Stiftsplatz.

15 bis 17.30 Uhr, Ausstellung „Die Schatzkammer der Andreaskirche“.

16 Uhr, Kirchenführung in St. Andreas.

19.30 Uhr, Spirituals, St. Lambertus.

21 Uhr, Kammermusik mit Werken von Santorsola, Walton, Brouwer und Rodrigo. Neanderkirche. Swing und Blues bei Dr. Jazz. Dixieland im „Knoten“.

7. Oktober

15 Uhr, Musiktheater für Kinder, Theater im Tunnel.

17 Uhr, Führung „Kurioses und Nachdenkliches in der Altstadt“, Treffpunkt Musikpavillon.

19.30 Uhr, Chorkonzert mit Werken von Blarr und Mendelssohn Bartholdy, St. Maximilian.

21 Uhr, Das besondere Konzert, Chansons à la Frankreich, Italien und Spanien, Bergerkirche.

8. Oktober

19.30 Uhr, Die besondere Opern-Inszenierung „Die Hochzeit des Figaro“, Theater im Tunnel.

21 Uhr, Klavierabend im Ibachsaal des Stadtmuseums. Swing bei Dr. Jazz.

22.30 Uhr, Kabarettistisches Chanson-Programm der 20er bis 50er Jahre. Kleinkunstbühne im Hecker.

24 Uhr, Samba-Jazz in der „Melody“, Kurze Straße 12.

9. Oktober

15 Uhr, Theater für die ganze Familie, Theater im Tunnel.

18 Uhr, Frauenchor und Bläserquintett mit Werken von Hasse, Haydn, Mozart, Bossa, Kreuzherrenkirche.

19.30 Uhr, Die besondere Opern-Inszenierung „Die Hochzeit des Figaro“, Theater im Tunnel.

10. Oktober

11 Uhr, Musiktheater für die ganze Familie, Theater im Tunnel. Frauengeschichtlicher Rundgang durch die Altstadt, Treffpunkt Stadterhebungsmonument. „Als die alte Stadt zur Altstadt wurde“, Führung im Stadtmuseum.

15 Uhr, „Das etwas andere Konzert für Kinder“, Neanderkirche.

15.30 Uhr, Führung durch die Stadtgeschichte für Kinder und Eltern, Stadtmuseum.

20 Uhr, Großes Abschlußkonzert, Blechbläser-Ensemble mit Werken von Gabrieli, Richard Strauss, Mussorgski, St. Maximilian.

21 Uhr, Dixieland im „Knoten“.

22.30 Uhr, Kabarettistisches Chanson-Programm aus den 20er bis 50er Jahren. Kleinkunstbühne im Hecker.

Jonges-Einladung

„Tag des offenen Denkmals“

Auch die Jonges leisten zum „Tag des offenen Denkmals“ in Düsseldorf einen bedeutenden Anteil. Am Sonntag, 12. September, von 10 bis 18 Uhr ist im Haus des Brauchtums, Ratinger Tor, eine Jonges-Ausstellung über die alten historischen Düsseldorfer Stadttore zu sehen. Sie wurde von unserem Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann vorbereitet. Die Jonges (mit Familie) sind herzlich eingeladen, diese Ausstellung zu besuchen.

Apollo-Theater

Jonges-Geschenk für das Filmmuseum

Am 21. August gab es in Düsseldorf ein historisches Kulturereignis: das Filmmuseum (Schulstraße 4) wurde eingeweiht. Wer bei der Einweihung nicht dabei sein konnte, sollte einen Besuch schleunigst nachholen: Das Filmmuseum ist dienstags bis freitags von 14 bis 20 Uhr, samstags, sonn- und feiertags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt sechs Mark, Familienkarte zehn Mark.

Eine Abordnung der Jonges, an der Spitze unser Baas Heinz Lindermann, war bei dem Ereignis mit dabei — aus Anlaß der Eröffnung übergab der Baas an Filminstitutsleiter Klaus G. Jaeger und Museumsleiter Hartmut W. Redotée ein Jonges-Geschenk: Zwei Exponate aus dem Jongesarchiv, und zwar das originale Eröffnungsprogramm für das Düsseldorfer Apollotheater vom Herbst 1899 mit Beschreibung und Gestaltung des Theaters sowie die Filmbeschreibung zu dem Ernst-Lubitsch-Film „Das Weib des Pharaos“.

Düsseldorfer Spezialitäten aus
dem Hause Otto Bittner

- Düsseldorfer Radschläger**
aus Marzipan 100 g DM 7,90
- Düsseldorfer Radschläger**
aus Schokolade 100 g DM 7,90
- Kö-Diamanten** 6er-Packung DM 17,90
- Kö-Brillanten** 250 g DM 19,00
- Jan-Wellem-Kugeln** 125 g DM 8,75

Otto Bittner

Qualität aus Tradition
6 x in Düsseldorf

- Kasernenstraße 10 Tel.: 02 11-3 10 98 - 50
Karlplatz 20 - 21 Tel.: 02 11-3 10 98 - 40
Grafenberger Allee 400 Tel.: 02 11-66 51 85
Kaiserswerther Straße 411 Tel.: 02 11-45 38 81
Rethelstraße 150 Tel.: 02 11-3 10 98 - 44
Confiserie im Kaufhof am Wehrhahn

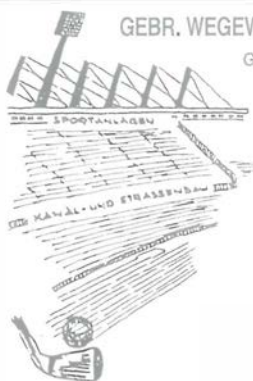
PS.: Der Otto Bittner Versanddienst versichert
für Sie süße Geschenkpakete in alle Welt!



PÄPKE
&
JANOWITZ

40213 Düsseldorf, Hohe Straße 28
Telefon 02 11/13 16 80, Fax 32 69 48

Erlesenes Mobiliar 18. Jahrhundert,
Meissener Porzellan und Silber,
18. + 19. Jahrhundert, Gemälde



GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN
GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33
40221 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 40 64

Liebe Altstadt,

Du hast im Laufe der Geschichte schon viel erlebt – Besatzungszeiten ebenso wie Hochwasser-Fluten. Doch was man Dir in diesen Tagen zumutet, hast Du wirklich nicht verdient – die Diskussion über den historisch gewachsenen Teil unserer Stadt unter durchweg negativen Vorzeichen.

Denn Du hattest und hast noch immer den Charme und die Ausstrahlung, Düsseldorf in aller Welt bekannt zu machen. Als ein Hort für Freizeit und Kultur, für die Begegnung und das Miteinander. Diese Werte wollen wir weiter unterstützen – gemeinsam und mit aller Kraft.

Der Uerige
und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Die Säulen der Altstadt

An Bundesligaspieltagen – daran hat Fortunas schier unauffhaltsamer Abstieg nichts geändert – gleicht die Altstadt einem Heerlager. Fans – oder treffender Schlachtenbummler – verabreden sich im ganzen Rheinland zu abendlichen Scharmützeln zwischen heimeligen Brauereiauschankefasaden. Damit nicht genug: Razzien des Ordnungsamtes und der Gewerbeaufsicht förderten zum Teil katastrophale hygienische Zustände zutage. Da wurde Müll neben Vorräten gelagert, tummelten sich Ungeziefer in der Schnellküche. Und weiter geht's: Einzelhändler klagen über hohe Mieten und verlassen den Kern Düsseldorfs, Pächter stöhnen unter erhöhten Abgaben für die Straßencleaning. Die Liste der Mängel, die die Düsseldorfer Altstadt inzwischen charakterisieren, wird immer länger, so scheint es jedenfalls.

Doch verkommt die längste Theke der Welt wirklich zur Gosse und zum Spekulationsobjekt von Immobilienhaien? Treffen sich dort nur noch Schalker Schläger mit Mönchengladbacher Krauwallmachern, um sich mal so richtig volllaufen zu lassen und im nächsten Winkel ihr Wasser abzuschlagen?

Mitnichten. Die Altstadt lebt. Ärger gab es immer schon um die Bolkerstraße. Im 17. Jahrhundert griff die Polizei ein, weil Handwerker ihre Häuschen beispielsweise nicht brandtechnisch abgesichert hatten. Bäcker buken verbotenerweise am Sonntag, auch undurchsichtige Finanztransaktionen am Hofe Jan Wellems nahmen ihren Anfang in einem Haus an der Bolkerstraße. Nachzulesen bei Else Rümmler (Das Tor, Heft 7/1973).

Also, Bangemachen gilt nicht. Die Altstadt wird nie im Glanz der Kö schimmern, darf sie auch nicht. Wer Pommes frites oder Pizza vom Schnellimbiss isst, hat hinterher selten saubere Finger. Wer die Altstadt erschüttern will, muß erst einmal ihre Säulen der Gemütlichkeit, die Brauhäuser, ins Wanken bringen. Wer der Altstadt Kultur abspricht, kennt den Altstadt-Herbst nicht und ist noch nie die wenigen Meter von der Bolkerstraße zur Kunstakademie geschlendert. Und das Herz der Stadt hat Zukunft. Die Oberfläche des Rheinufertunnels bietet Chancen, zahlreichen Gastronomieinteressenten mit neuen Ideen – letzter Schrei: die Karaoke-Kneipe – warten auf ihre Gelegenheit, die schwarzen Schafe der Branche abzulösen.

Stefan Schröder

Viele Gasthöfe hatten klangvolle Namen

Sie kamen von der Kur aus der vornehmen Bade-Stadt Spa und machten gerne in Düsseldorf Station: die Badegäste aus den deutschen und europäischen Höfen. Doch auch die frühen Wirtschaftskapitäne aus dem Bergischen Land und die Weltenbummler, ob als Künstler oder vornehmer Reicher, fühlten sich im Düsseldorf, dem etwas heruntergekommenen, aber immer noch beschaulichen Residenzstädtchen wohl. Kurfürst Karl Theodor hatte den Komödiensaal des seit Jan Wellems Zeiten bestehenden Theaters restaurieren lassen, „damit die Zuschauer gegen Kälte und Unfreundlichkeit der Witterung gesichert“ waren. Natürlich gehörte für jeden Düssel-Gast auch ein Besuch der Kunstgalerien, auch machte Düsseldorfs starke Garnison großen Eindruck auf die Fremden. Der spätere preußische Gouverneur Justus Gruner machte Ende des 18. Jahrhunderts eine Düsseldorf-Reise und schwärmte: „Ihre Lage in der weiten, fruchtbaren Fläche, ihre großen und schönen Gassen, die prächtigen öffentlichen Plätze, eine Menge von Kirchen und ansehnliche öffentliche und Privatgebäude müssen jeden Fremden für Düsseldorf einnehmen!“

Düsseldorfs Gasthöfe hatten in jener Zeit gehobenen Komfort zu bieten, natürlich, wie heute, nur für jene, die das auch bezahlen konnten. In den „Gülich-Bergischen Wöchentlichen Nachrichten“ finden wir 1778 einen Bericht über eine „Historische Wanderung“ durch Düsseldorfs Altstadt, die uns einen anschaulichen Eindruck von Düsseldorfs Gastronomie aus jener Zeit gibt. So waren in der Gastwirtschaft „Stadt Elberfeld“ allerhand wohlriechende Gewässer zu haben, wie auch englische und französische Galanteriewaren. „Immer waren die Gastwirte auch Weinhändler. Doch nicht nur Kaufleute und Vergnügungsreisende kehrten hier ein, auch fremde Ärzte hielten hier ihre Sprechstunden ab. 1791 wird berichtet, daß beim Gastwirt Heymann auf der Mühlenstraße der „Königlich-Großbritannische Hofzahnarzt Schmidt weit, der künstliche Zähne von 1, 2, 4, 8 und mehr Stücken, auch ganze Maschinen, einsetzt.“ Auch fahrendes Volk, wie die Rattenfänger, hielten in den Gasthöfen ihre „Sprechstunden“ ab, zum Beispiel ein Simon Abraham von Holland im „Goldenen Römer“ auf der Neustraße. Er behauptete per Zeitungsanpreisung, die Kunst zu verstehen, „wie man Ratten, Mäuse und Wanzen vertreibt, ohne daß dem Vieh oder Menschen dadurch ein Schaden ankommt.“

Auch Erinnerungen an den vornehmsten Altstadt-Gasthof jener Zeit, den „Hof von Holland“, werden bei der Lektüre der genannten Zeitung wach. Einst Adelhof, auch der Spees, war er nun Absteigegasthof des hohen Adels, von Königen und Prinzen. Nach dem Schloßbrand war er auch Fürstensitz von Herzog Wilhelm von Bayern und Großherzog Joachim Murat. 1772 wurde der bisherige „Französische Hof“ in „Zweibrücker Hof“ umgetauft, hier verkehrten vornehmlich reiche Kaufleute aus Europa. Es ist jedoch überliefert, daß sich auch Fürsten, Grafen und Prinzen hier niederließen.

▷

EIN WAHRZEICHEN HAT GEBURTSTAG

10 Jahre Rheinturm Düsseldorf
der Garant für Kompetenz und Qualität
der Günnewig Gastronomie

TOP 180
das Drehrestaurant in der Turmspitze
mit 180 Fensterplätzen, Cocktailbar

PANORAMA
der beliebte Treffpunkt für Sonntagsbrunch, Tagungen,
Familienfeiern

**GÜNNEWIG HOTELS UND RESTAURANTS
DÜSSELDORF**



RHEINTURM DÜSSELDORF
MIT DEN GÜNNEWIG RESTAURANTS

Top 180 UND **PANORAMA**

STROMSTRASSE 20 · 40221 DÜSSELDORF
TELEFON 0211/84858 · FAX 0211/325619

Unter neuer Leitung

**THE
DOLLAR**

Nightclub

40213 DÜSSELDORF - ALTSTADT
KURZE STRASSE 10 · TEL. 0211/326171

Schumann



Wenn's um
gutes
Sehen geht

Schumann

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43
und Luegallee 57, Tel. 325344

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 134171

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0

Statt Konto in Luxemburg: Sparbuch* in Düsseldorf.

DSK BANK

* mit gesetzlicher Kündigungsfrist 5% p.a.
Einzelheiten direkt in der Blumenstraße 30 oder über Telefon 0211/1 38 58-0.



Da sage noch einer, in der Altstadt gebe es nur leibliche Genüsse: Motiv vom Altstadt-Herbst 1992.

Bild: Thomas Bußkamp

Es war damals Mode, daß führende Gasthöfe den Namen angesehenen deutscher oder europäischer Höfe führten, es sei nur an den „Bayerischen Hof“ am Markt erinnert, Eigentümer war der bekannte Düsseldorfer Staatsarchivdirektor Johann Franz Lacomblet. Schön ist die Empfehlung zu lesen, die der Weinhändler Johann Peter Weiler aus Anlaß der Eröffnung seines „Churpfälzischen Hofes“ 1775 veröffentlichte: „Sowohl mit allerfordrigen Bequemlichkeiten, als auch schönen Stallungen und Remisen, abgeschlossenem großen Hof, ganz neu erbaut; auch daß sowohl die nützliche als angenehme Auszierung der Zimmer, wie auch die Tafel und Sorten der aus- und einländischen Weine in billigsten Preisen gegeben wurden, u. a. Burgund, Span., Muscatenwein, wie auch alle Sorten von Bleichart, wie Mosel und Rheinwein.“ Auch einen „Pfälzer Hof“ gab es auf der Flinger Straße, er gehörte dem Gastwirt Lejeune. Der „Böhmische Hof“ lag an der Hafensstraße, im „Englischen Hof“ hatte „die Wittib Brendel 1786 zur mehrer Bequemlichkeit einen neuen Speisesaal bauen lassen“ und eine tolle Einweihungsparty abgehalten, bei der die Creme der Wuppertaler und Solinger Kaufleute mit dabei war.

Nachstehend noch einige Gasthofnamen aus jener Zeit: „Zum Goldenen Anker“ auf der Marktstraße, „Zum Goldenen Berg“ auf der Hunsrückenstraße, das „Schwarze

Horn“ auf der Ratinger Straße, „Im Pfau“ auf der Bolkerstraße, „Im Schwarzen Pferd“, ebenfalls auf der Bolkerstraße, „Zum Schwanen“ und „Stadt Brüssel“ auf der Rheinstraße, „Stadt Elberfeld“, Mühlenstraße, „Stadt Siegburg“, Neustraße und „Im Goldenen Waldhorn“ auf dem Burgplatz. In der neuangelegten Carlstadt eröffnete der Weinhändler Spatz im Jahre 1790 sein Haus „Zum Karlsberg“ mit zwei möblierten, einfachen Zimmern im oberen Stock. Der Adreßkalender des Jahres 1811 erwähnt in Düsseldorf nur noch zehn Gasthöfe, die schweren Jahre davor hatten vielen den Garaus gemacht. Doch bald kamen wieder neue Gasthäuser dazu.

Die Gästeliste der damaligen „Hotels“ liest sich kunterbunt und exotisch: Advokaten, Pfarrer, russische Bojaren, polnische Kronmarschälle, baltische Barone, schwedische Grafen — erstaunlich ist, daß es wenig vornehme Gäste aus dem südlichen Europa, aus Spanien und Italien, gab. Warum die Pariser Hautevolee fehlte, erklärt sich mit einem Blick auf das Jahrzehnt. Insgesamt darf man wohl feststellen: Düsseldorf war bereits vor 200 Jahren eine der am meisten besuchten deutschen Städte. Und sicherlich hätte mancher Altstadtwirt aus der Zeit Ende des 18. Jahrhunderts seine Sorgen mit den Sorgen unserer heutigen Altstadtwirte getauscht. — Von wegen „die gute alte Zeit ...“

Mor

Historische Episoden

Das Schicksal der Gemäldegalerie

Es ist wie im Leben: Was nicht wiederholt wird, entschwindet dem Gedächtnis. Getreu dieser Erkenntnis werden wir im TOR künftig von Zeit zu Zeit historische Begebenheiten erinnernd darstellen — für algediente Jonges manchmal ein „alter Hut“ und für Historiker „Geschichte, die man kennt“. Aber die Redaktion meint: Wir haben auch eine historisch begründete Informationspflicht für alle jene Vereinsmitglieder, die weder alte Düsseldorfer noch langjährige Jonges sind. Vor allem für sie sind diese „Wiederholungs-Geschichten“ gedacht. Und für manchen Jong mag es eine Auffrischung alten Wissens sein.

Wir beginnen diese Historienreihe mit der Erinnerung an die einst weltberühmte Galerie in Düsseldorf. Wer nachempfinden möchte, was uns da im Jahre 1805 verlorenging, der sollte die Alte Pinakothek in München besuchen, sich dort einen Katalog kaufen und von Bild zu Bild wandern. Bei sehr vielen weltberühmten Gemälden findet er noch heute den Katalog-Hinweis „Einst Düsseldorfer Galerie“.

Die Galerie, erst im Schloß, dann in einem eigenen Gebäude neben dem Schloß untergebracht, wurde jedoch nicht nur 1805, sondern auch vorher zweimal abtransportiert. Das erste Mal ließ sie Kurfürst Carl Theodor im Siebenjährigen Krieg nach Mannheim verbringen — aus Angst, sie könnte durch Beschuß oder Raub gefährdet werden. Das war 1758. 1763, nach dem Hubertusbürger

lila moden

luxus aus erster und zweiter hand

bilker str.18 (nähe karlplatz) · 40213 düsseldorf-altstadt · 0211/326325

BESTATTUNGEN

BESTATTUNG
IST EIN RITUAL,
DAS JEDER VORHER
BESTIMMEN KANN.

Vorsorge betrifft
die eigene
Person.
Wir beraten
Sie.



Altstadt
Oberkassel
Derendorf
Zoo

CARL SALM

RUF 13 60 60

ERSTE ADRESSE

Mitten in Düsseldorf finden Sie das besondere und individuelle Angebot von Damen-, Herren- und Kinder-Mode – mit den großen Marken. In besonders freundlicher Atmosphäre:

hettlage
DÜSSELDORF
NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf
Telefon (0211) 131928

Spendenkonten:
Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)



Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

150 Jahre Düsseldorfer Gastronomie-Tradition.

Wo sich nicht nur viele „Jonges“ seit langem wohlfühlen.



Der „**SCHUMACHER**“ in der Altstadt
Dort wo die Altstadt noch typisch ist,
Sie essen können wie bei Mutter zu Hause
und das Alt so gut schmeckt wie eh und je.

„**IM GOLDENEN KESSEL**“, Brauereiaussschank Ferd. Schumacher
Bolkerstraße 44, 40213 Düsseldorf-Altstadt, Tel. 32 60 07

Stichwort Gemäldegalerie

Die Gemäldegalerie wurde von Jan Wellem gegründet. Den Grundstock bildeten wertvolle Gemälde, die sein Vater Philipp Wilhelm hinterlassen hatte, die von ihm selbst erworben worden waren und die seine kunstsinnige zweite Gemahlin Anna Maria Medici mitgebracht hatte. Schon bei der Gründung umfaßte die Galerie 350 Gemälde, darunter 16 Rubens, 17 van Dyks, sechs Rembrandts sowie Gemälde von Raffael, Tizian und anderen. Sie wurden bereichert durch zahlreiche Gemälde der beiden Hofmaler Franz Douven und Adrian van der Werff. Es ist historisch verbürgt, daß Jan Wellem die immensen Kosten, die der Erwerb immer neuer, wertvoller Gemälde für diese Galerie verursachten, durch Geld auch aus der Kriegskasse ausglich. Aus heutiger Sicht eine verzeihliche Sünde; daß er diese Gelder nicht zur Linderung der großen Not der von den Franzosen geplünderten Pfalz verwendete, wird ihm heute als historische Schuld angerechnet. Auch diese Überlegungen gehören zum Thema „Gemäldegalerie“.

Frieden, kehrten die Bilder der Galerie wieder nach Düsseldorf zurück.

Als sich 1794 die französischen Revolutionsheere näherten, wurde die Galerie abermals in Sicherheit gebracht. Ursprünglich war beabsichtigt, die Bilder auf einem holländischen Schiff zu transportieren, im letzten Augenblick kamen aber Bedenken auf, weil man fürchtete, die wertvolle Fracht könnte auf dem Rhein vom Feind abgefangen werden. So wählte man den sicheren Landweg ins innere Deutschland. Die Bilder, auf zahlreichen Karren untergebracht, wurden zunächst nach Bremen geschafft, dann nach Glückstadt, wo sie unter Aufsicht eines kurpfälzischen Regierungskommissars sieben Jahre lang blieben, bis sie nach dem Abschluß des Friedensvertrages von Lunéville 1801 wieder in das Düsseldorfer Galeriegebäude zurückgeführt werden konnten.

Zum dritten und letzten Male verließen uns die Bilder 1805. Der damalige Landesherr des Herzogtums Jülich-Berg, Kurfürst Maximilian Josef von Bayern, befürchtete die Wegnahme der Kunstschätze durch preußische Truppen und brachte sie trotz des Protestes der bergischen Landstände über Mainz nach Kirchheimbolanden in der Pfalz, wo sie, in Kisten verpackt, einige Zeit stehenblieben. Dann wurde ihr Weitertransport nach München empfohlen.

In den folgenden Jahrzehnten, vor allem nach der Machtübernahme der Preußen im Rheinland, kam es zwischen Düsseldorf und Berlin zu einem anhaltenden Streit über das Schicksal dieser wertvollen Gemälde, die die Düsseldorfer von Bayern zurückhaben wollten. Die Kontroverse zog sich bis in die Zeit Bismarcks hin — dieser

brauchte Bayern für seine politischen Pläne und konnte es sich nicht leisten, es mit einer möglichen Forderung nach Rückgabe der Bilder zu verärgern. Schließlich wurde Düsseldorf mit einem Geldebtrag abgefunden, mit dem die im letzten Weltkrieg zerstörte Kunsthalle am heutigen Grabbeplatz erbaut wurde.

Ein Stück Geschichte Düsseldorfs, das auch die Überlegung einschließt, was wohl aus diesen Bildern geworden wäre, wenn sie 1805 nicht nach München transportiert worden wären. Vielleicht würden sie heute im Louvre hängen — oder sie wären im Feuersturm des letzten Krieges untergegangen. Ein Trost für die Düsseldorfer bleibt, sie immer noch in der Alten Pinakothek betrachten zu können. **Mor.**

Glosse

Die Ohrfeige im Düsseldorfer Schloß

Jeder Schritt durch die Altstadt ist ein Schritt durch Düsseldorfer Geschichte. Und seit durch eine Jonges-Initiative vor dem Stadtmuseum die Berger-Tor-Intarsien in den Boden eingelassen wurden, wird auch die Erinnerung an jenen 25. April 1609 wieder lebendig, da Stephan von Hertefeld das brandenburgische Wappen besitzergreifend ans damalige Berger Tor schlug, sollte heißen: Düsseldorf gehört den Brandenburgern. Brandenburg war eines jener acht Fürstenhäuser, die nach dem Tod des wahnsinnigen Herzogs von Jülich-Berg Ansprüche auf das Erbe geltend machten.

Die Brandenburger handelten also als erste, am nächsten Tag zog Pfalz-Neuburg nach und hing sein Wappen neben das brandenburgische. Aber auch der Kaiser war nicht müßig. Er ließ Jülich durch spanische Truppen aus den Niederlanden besetzen. Im Gegenzug ließ der Brandenburger die Spanier mit Hilfe oranischer und französischer Truppen wieder vertreiben.

Soviel zur Vorgeschichte jener Ohrfeige, von der hier die Rede sein soll. Kurzweiliges Wunder der Geschichte: Im Vertrag zu Dortmund einigten sich Brandenburg und Pfalz-Neuburg auf eine gemeinsame Verwaltung der Lande. Da knallte die berühmte „Düsseldorfer Ohrfeige“ dazwischen. Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg soll sie im Düsseldorfer Schlosse dem jungen Pfälzer Wolfgang Wilhelm während eines Banketts verabreicht haben. Der Frieden war dahin. Man schlug sich — und vertrag sich wieder; erst im Vergleich zu Düsseldorf vom 11. Mai 1624 wurde jener Status vereinbart, der für die nächsten 200 Jahre hielt: Pfalz-Neuburg erhielt Jülich und Berg mit Düsseldorf als Hauptstadt und Brandenburg erhielt Kleve, Mark und Ravensberg.

Noch ist es keinem Historiker gelungen, nachzuweisen, ob es die Ohrfeige im Düsseldorfer Schloß wirklich gab. „Irgend etwas“ aber muß während des Banketts passiert sein, das später Geschichte machte. Kleine Wirkungen, große Ursachen — zumindest in dieser Bedeutung wiederholt sich Geschichte immer wieder. **Mor.**

Ihr Feinschmeckertreff in der Altstadt

Exzellente kalte und warme Buffets für jeden Anlaß.
Stadtbekannt für hausgemachte Salate und Pasteten.
Ausgesuchtes Weinangebot.

Münstermann

Delikatessen, Wein, Wild, Geflügel, Hohe Straße 11, Telefon 0211 / 130040

Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatfreunde
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Treffpunkt der „Düsseldorfer Jonges“

Burgplatz 21-22 · 40213 Düsseldorf · Tel. (0211) 133161



GÖLZNER GMBH



RICHTIG GESICHERT
elektronische und mech. Verschlusssysteme
40 Jahre Fachbetrieb

Beratung · Planung · Montage
40213 Düsseldorf · Hohe Str. 15 · ☎ 0211/327778 · 325558

Bestseller

Bei uns stimmen
Mode,
Qualität und Preis.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

40217 DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR. 140 · TEL. 330088



HINKEL

die BÄCKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 328758
MITTELSTR. 25 · TEL. 327594
40213 DÜSSELDORF

1845: Ein Bahnhof für die Altstadt

Knapp 150 Jahre ist es her, seit ein Sprecher der Altstadtbevölkerung allen Ernstes gefordert hat, die Altstadt für den Eisenbahnverkehr zu erschließen. Er regte an, die Bahnverbindung von Köln her durch den Elberfelder Bahnhof hindurch über die Königsallee zu führen und im Hofgarten, zwischen Ratinger Tor und Hofgärtnerhaus oder zwischen Ratinger Tor und Napoleonsberg, den Bahnhof zu errichten. Wörtlich: „Statt den Hofgarten zu entstellen, würde dieser Bahnhof, den man von der Höhe übersehen könnte, eine wahre Zierde für Stadt und Promenade sein. Außerdem würde die Fahrbahn den Fremden viel Spaß machen.“ (Quelle: „Kleine Stadtgeschichte“, Triltsch Verlag)

Vor dem Ersten Weltkrieg

Beinahe Verlust der Altstadt

Die Geschichte hat unserer Stadt tiefe Wunden geschlagen, sie hat uns aber auch vor mancher Torheit bewahrt. Darüber gibt ein Bericht unseres Heimatfreundes Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt in seiner jüngsten Ausgabe der „Kleinen Stadtgeschichte“ (Triltsch Verlag) Aufschluß. Wir zitieren:

Den Höhepunkt aller Planungen stellte der 1912 veranstaltete Wettbewerb zur Projektierung einer Millionenstadt Düsseldorf dar. In diesem Jahr fand in Düsseldorf eine „Städte-Ausstellung für Rheinland, Westfalen und benachbarte Gebiete“ statt. Eine der Sensationen der Ausstellung war die Veröffentlichung der fünf preisgekrönten Entwürfe des Wettbewerbs für einen Gesamtbebauungsplan der Stadt. Dabei sollten die Möglichkeiten aufgewiesen werden, wie das durch die Eingemeindungen von 1909 entstandene Stadtgebiet für eine Bevölkerung von einer Million Menschen umgestaltet werden könnte. Man rechnete mit einem konstanten Weiterwachsen der Einwohnerzahl. Bis 1930 sollte dieser Plan gelten. Den ersten Preis erhielt der gebürtige Düsseldorfer Bruno Schmitz, damals Professor in Charlottenburg. Er, ein heute fast vergessener großer Sohn der Stadt, war bekannt als der Denkmal-Erbauer des deutschen Kaiserreiches. Von ihm stammten unter anderem die Kaiser-Wilhelm-Denkmal



In der Altstadt bereits gastronomische Erfahrungen gesammelt und ab September neues Pächterpaar in unserem Vereinshaus Kolpinghaus: Tilo und Geli Baczyk. Auf langjährige gedeihliche Zusammenarbeit!

Bild: Heinz Hesemann

auf dem Kyffhäuser, am Deutschen Eck in Koblenz und an der Porta Westfalica sowie das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

Sein Plan, den er für Düsseldorf entworfen hatte, war so großzügig wie seine Denkmalentwürfe. Der gesamte Raum der Stadt wurde verplant. Große Häuserblocks, durch ein neues Straßensystem verbunden, sollten gebaut werden. Insgesamt neun Rheinbrücken sahen die verschiedenen Entwürfe vor. Wo jetzt das Rheinstadion liegt und das neue Messegelände entstanden ist, sollte ein zweiter Rheinhafen entstehen. Selbst an Hoch- und Unterpflasterbahn war gedacht. Auch eine völlige Umgestaltung der Rheinfront wurde diskutiert. Statt der Altstadt sollte ein riesiger Rathauskomplex die Rheinansicht der Stadt beherrschen. Wäre dieser Plan damals ausgeführt worden, hätte Düsseldorf den Kern seiner Altstadt schon 30 Jahre vor dem Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges verloren. Die Ausführung all dieser phantastischen Pläne verhinderte der Ausbruch des Ersten Weltkrieges. **Mor.**

Jonges-Geschichte

Mit Meisjes in den Karneval

Auch 1994 wird es wieder einen karnevalistischen Jonges-Abend geben — der Verein setzt damit eine alte Tradition fort. Niemand von uns war dabei, dennoch sei daran erinnert: „Holländische Meisjes und Düsseldorfer Jonges tanzen in den Karneval.“ Das war am 9. Januar 1937 in „den eigens dafür hergerichteten feenhaften Festsälen des Zoologischen Gartens. Für die Kostümwahl war empfohlen: Landstracht in des holländischen Mutterlandes und seiner Kolonien.“ Eintritt an der Abendkasse 2 RM.

Echo: Eine Naturscheinung, die sogar Frauen gegenüber das letzte Wort behält. (Robert Lembke)

Der Mensch kennt alle Dinge der Erde, nur den Menschen kennt er nicht.



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns **AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 40223 Düsseldorf · Telefon 02 11/93 31-01



schwarz+malzahn MALERARBEITEN

Friedenstraße 45 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11-308882
Anrufbeantworter 02 11-308882



RIEBSCHLÄGER & CO. GROSSHANDEL UND EINZELHANDEL

Fußbodenoberbeläge · PVC Kunststoffbeläge
Teppichböden · Eigene Fachverleger
Telefon 02 11/30 49 20 · Fax 02 11-30 49 20

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
40212 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18
Telefax 02 11/13 29 57

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:
Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

75 Jahre

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 48 0181/82
Nach Geschäftsschluß 40 42 16
Fax (02 11) 48 6171



Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Betonanierung
Fachbetrieb für Mineralfarbenentechnik
Restaurierung von Kirchen



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

Sommerfest der TG „Reserve“

Im Offizierheim stilvoll gefeiert

In den prächtig geschmückten Räumen des Offizierheims an der Bergischen Landstraße feierte die TG „Reserve“ ihr diesjähriges Sommerfest — ein schönes, stilvolles und harmonisches Fest nach Meinung aller Beteiligten. Dank der Mitwirkung der Tischfreunde Würfel und Küpper konnten die Einrichtungen dieses herrlich gelegenen Hauses genutzt werden. Die Sonne meinte es gut, und so wurde der Aperitif auf der Terrasse mit Blick auf die grünen Hügel des Hubbelrather Landes gereicht. Ein Höhepunkt des Abends war sicherlich das vielgängige Festmenü, bei dem die jungen Köche der Offizierheimgesellschaft eine wahre Meisterleistung vollbrachten: Ein Schlemmermahl, dem vorbehaltlos drei Sterne zuerkannt wurden. Dazu spielte die Jacky Müller Band; zunächst dezente Unterma- lung der angeregten Tischgespräche, dann flott, um die Jonges und ihre Damen zum Tanz zu animieren. Eine ein- drucksvolle Solo-Trompeteneinlage mit dem stimmungs- vollen „Il Silencio“ ließ alle Gäste vorübergehend verstum- men, für viele auch ein wehmütiger Augenblick der Besin- nung oder Erinnerung. Nach Mitternacht klang das fröhliche Fest aus. Fast mit Bedauern und mit dem Wunsch, sich bald wieder so stilvoll zu treffen, gingen Jonges und Gäste auseinander. Der Chronist ist sicher, daß auch das Zuge- hörigkeitsgefühl der TG „Reserve“ durch diesen Abend neue Impulse erhalten hat.

H. K.

Prof. Dr. Ludwin Beck:

Die große Chance bei Krebsfrüherkennung

Was bringt heute die Krebsfrüherkennung? Ein Thema, das uns alle angeht: 25 Prozent aller Menschen sterben an einer Krebserkrankung. Und so waren auch die Jonges im dichtbesetzten Kolpingsaal voller Aufmerksamkeit und hörten in seltener Andacht zu, was ihnen Prof. Dr. Ludwin Beck, Vorsitzender der Gesellschaft zur Bekämpfung der Krebskrankheiten und emeritierter Leiter und Direktor der Uni-Frauenklinik in Düsseldorf, zu sagen hatte. Sein Vortrag war frei von abstrakter Wissenschaft, packend und informativ machte er die Jonges mit dem tragischen Thema vertraut. Leider ist es auch heute noch so, daß nur 30 Prozent aller Berechtigten zur Krebsfrüherkennung gehen — die Quittung für diese Unterlassung kann tödlich sein.

Die häufigsten Krebserkrankungen sind laut Prof. Beck der Dickdarm-, Prostata- und Brustkrebs. Jede zwölfte Frau wird von letzterem befallen. Prof. Beck erläuterte die endogenen und exogenen Krebsfaktoren und erinnerte daran, daß Umwelt, Verhalten und Ernährung Krebs-Indi- katoren seien.

In der Diskussion zeigten die Jonges, wie hautnah die- ses Thema für sie ist — es gab viele Fragen. Bei dieser Gelegenheit verwies Prof. Beck auch darauf, daß verläßliche Zahlen über Krebserkrankungen in früherer Zeit nicht vorhanden sind, da ein Krebsregister erst in neuerer Zeit angelegt wurde, der Datenschutz behinderte es immer noch. Die drängendste Frage (nicht nur der Jonges), was man gegen eine mögliche Krebserkrankung vorbeugend tun könne, beantwortete Prof. Beck so: „Zur Früherken- nung gehen.“ Allein bei Dickdarmkrebs bestehe bei recht- zeitiger Erkennung eine Heilungschance von 80 Prozent.

Mor.

Heimatliches

Redensarten als Spiegel der Lebensgewohnheiten

Als die Schadowstraße noch Flinger Steinweg hieß, die Oststraße Am Windschlag und die Klosterstraße Pfannen- schoppenstraße, hatten die Anwohner dieser Straßen (ebenso wie jene in der Kaiser- und Duisburger Straße) einen Spitznamen bei den Bewohnern der Altstadt: Es waren dies die „Heggebörjer“ (Heckenbürger). Der Name war abgeleitet aus den Hecken, die die Gärten und Felder jener neuen Wohngebiete umzäunten. Nach der Schlei- fung der Befestigungen wuchsen die neuen Stadtgebiete schnell in das Bewußtsein der Gesamtstadt — nur die alten Redensarten überdauerten etwas.

Hübsch auch, was in Heerd- und Niederkassel noch um die Jahrhundertwende als Spottgedicht auf die Düsseldor- fer gesungen wurde:

„Düsseldorfer Kenk/Nüsser Wenk/ On Ratinger Päd/
sind allemole nix wät.“

Das muß wörtlich und sinngemäß übersetzt werden. „Kenk“ ist Kinder, unter „Wenk“ ist der vom Südwesten aus Neuss kommende regennasse Wind zu verstehen, mit Ratinger „Päd“ waren jene wilden Pferde der einstigen Ratinger und Duisburger Waldungen gemeint, deren züchterischer Wert minimal war.

Noch bis in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg wurde solchen jungen Damen, die kaum eine Chance auf dem Heiratsmarkt hatten, geraten, nach Neuss zu pilgern und „der Quirinus schure“, das heißt den heiligen Quirinus, der auf der Kuppel des Münsters steht, zu reinigen. Auch hier entschlüsselt die Historie den Sinn. Einstmals gab es in Neuss große Jahrmärkte, auf die die Umlandbewohner in hellen Scharen strömten. Da gab es natürlich auch viele heiratsfähige Burschen ...

Die meisten dieser mundartlichen Bezüglichkeiten sind heute aus der Alltagssprache verschwunden, lediglich die „Kappesbure“ aus Hamm und die „Angere Sitt“ (Ober- und Niederkassel) sind geblieben. Und da wir gerade beim Entschlüsseln heimatlicher Redewendungen sind, sei auch noch einmal auf das immer noch übliche „Über die Wup- per gehen“ verwiesen. Die Wendung wird verständlich, wenn man bedenkt, daß sich das alte Herzogtum Berg vom 13. bis 16. Jahrhundert in zwei Hauptgerichtsbezirke teilte: Kreuzberg bei Kaiserswerth und Porz oberhalb von Deutz. Die Grenze bildete die Wupper. An der Brücke bei

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf vier Wochen im voraus

Telefax: 02 11 / 89 08 - 3 65

Kassenstunden mo bis fr

11—18.30, sa 11—13 Uhr, Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn. **Vorbestellungen** mo bis fr 9—17 Uhr, Tel. 02 11/89 08-2 11, Schriftlich: Theaterverwaltung, Heinrich-Heine-Allee 24, 4000 Düsseldorf 1. **Reservierung** bis 3 Tage vor der Veranstaltung.

Deutsche
Oper
am
Rhein

Stange

HAUSTECHNIK GMBH

SANITÄRE INSTALLATION

HEIZUNG - LÜFTUNG - SCHWIMMBADTECHNIK

ÖL-GASFEUERUNGEN - WASSERAUFBEREITUNG

40667 MEERBUSCH-BÜDERICH

DÜSSELDORFER STR. 53 TEL. (02132) 7 65 59



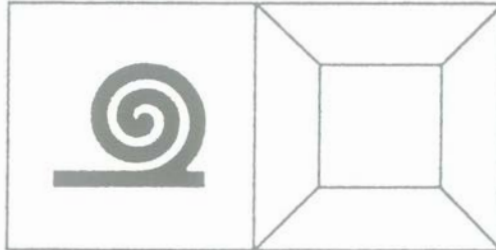
*Ön äschte Düsseldorfer Spezijalität
Der fein-herbe Kräuterlikör*

Likörfabrik Peter Busch
Bastionstraße 9 - Telefon 32 04 01 / 02

Meisterbetrieb



Holz- und kunststoff-
verarbeitendes Handwerk



Friedr. Th. Dopheide

Holzbearbeitung
Innenausbau
Raumgestaltung

Bilker Straße 27
40213 Düsseldorf
Tel. (0211) 329404
Tel. (0211) 327989
Fax (0211) 326514



Obergärige Brauerei

Im Fuchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung

Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Opladen tagte das Rittergericht für beide Teile des Bergischen Landes. Wer auf die andere Seite entweichen konnte, entzog sich auf kurzem Wege dem Zugriff der eigenen Seite.

Manchem alten Düsseldorfer mag auch noch die Redensart, „der ist noch nit an Schmitz Backes vorbei“, bekannt sein, will sagen: Er hat es noch nicht geschafft. Der Sage nach stammt dieser Satz aus Köln, und zwar stand am Kölner Severinstor einst ein altes Backhaus, dessen Träger Schmitz hieß. Es war dies der Platz, wo die Soldaten früher Spießbruten laufen mußten, das Ende des Leidensweges war an der Backstube von Schmitz.

Viele solcher alten Redensarten sind aus dem heutigen Bewußtsein geschwunden, die Nivellierung der Sprache und Lebensgewohnheiten haben ihnen den Garau gemacht. Doch wer in alten Zeitungen und Büchern blättert, der findet sie und entreißt sie für einige Augenblicke der Vergessenheit.

Mor.

Neues Buch: Schützenwesen

Historische Wurzeln des Sommerbrauchtums

Die Schützenfeste sind passé, das Leben der Schützen geht weiter. Und so bleibt auch das soeben im Duisburger Mercator Verlag erschienene 68-Seiten-Buch (35 Schwarzweißfotos, 26,80 DM) aktuell, spiegelt es doch in anschaulicher Weise das Schützenwesen, wenn es auch vorwiegend auf den Niederrhein bezogen ist.

Zuschauen beim Schützenzug — ein Höhepunkt jedes Schützenfestes — zieht sich wie ein roter Faden durch das kleine Büchlein, das Hildegard und Gerhard Felten unter dem Titel „Aus alter Wurzel... — Schützenwesen am Niederrhein im Spiegel der Zeiten“ jetzt herausgegeben haben. Und während die Zuschauer — kursiv abgesetzt und in der Wir-Form — sich über die schönen Uniformen und das ganze Drum und Dran beim Zug freuen, schweifen ihre Gedanken in die Vergangenheit, zur „Wurzel“ des Schützenwesens am Niederrhein.

Akribisch haben die beiden Autoren Quellen studiert: Festprogramme, Festschriften, Geschichtsbücher und sogar Homers „Ilias“ haben sie herangezogen. Und so erfährt der Leser viel Wissenswertes und Interessantes aus der Entstehung der Schützengesellschaften, die meist als Wache und zur Verteidigung vor allem der Städte gegründet wurden.

Die Bruderschaften dagegen unterstellten sich von Beginn an — und der liegt auch lange zurück — der katholischen Kirche und widmeten sich zumeist karitativen Diensten. Manchmal richtig spannend lesen sich die Legenden, Anekdoten und auch Tatsachenberichte, die Hildegard und Gerhard Felten über die Bräuche anlässlich der Schützenfeste fanden: der Brauch des Maibaumsetzens und der Vogelschuß zum Beispiel, auch das militärische Gebaren der Schützen und der Klompenball werden erklärt und mit — manchmal allerdings allzu vielen — Geschichtszahlen unterlegt. Auch die Daten aus dem

Düsseldorfer Lebensweisheit

Geldnot und kein Ende. Im Rathaus regiert der Sparkommissar, durch die Verwaltung fegt der Wind, und so mancher Planstellenstuhl wackelt bedenklich. Alles schon mal dagewesen. Wer heute nachliest, wie üppig der alleits so gepriesene Jan Wellem einst lebte, der weiß, daß „Armut auf hohem Level“ in Düsseldorf Tradition hat. Zwar gibt es heute keine Sänftenmeister und Hofjuweliere mehr, kein Bürgermeister kann sich noch einen Heidschnuckenschneider, einen Silberverwahrer oder eine Edelknabenwäscherin leisten, vom Hofbrauer oder Weinverwahrer jener Zeit ganz zu schweigen. Jan Wellem war immer klamm bei Kasse, und die Landstände paßten auf. Erst später merkten sie, daß er seine neue Perücke aus der Marstallkasse, die Edelsteine für die Kurfürstin aus dem Posten „Landesverteidigung“ bezahlt hatte — ebenso wie die Kosten für sein eigenes Denkmal. Der „Pfennigmeister“ von damals wußte mehr, als er wissen durfte. Wie unser Stadtkämmerer? Auch er kennt die Kniffe der Geldumschichtung. Die Stadthistorikerin Else Rümmler hat Jan Wellems finanzielle Seitenzüge ausführlich beschrieben. Sie verzieht sie ihm — mögen die heutigen Wortführer im Rathaus aus ihren Worten Trost ziehen: „Leben und leben lassen, Jan Wellem war eben ein echter Düsseldorfer.“

mor

Dreißigjährigen Krieg, der Pestjahre, des Siebenjährigen Krieges muß sich der Leser erst wieder aus seiner Schulzeit-Schublade hervorholen. Dann allerdings werden ihm plötzlich viele Zusammenhänge klar, und er wird die Bruderschaft in seiner Pfarrgemeinde oder die Schützengesellschaft des Nachbarortes sicher mit Achtung und nicht — wie vor allem bei Neubürgern am Niederrhein zu sehen — mit einem mitleidigen Lächeln ob des „Brimboriums“ — anzusehen.

Ein lesenswertes Büchlein, das die Entstehung und Bedeutung des Schützenbrauchtums am Niederrhein um vieles näherbringt.

Erkenntnis

Pfarrer: „Liebe Gemeinde! Ich habe immer gesagt, daß auch die Ärmsten der Armen in meiner Kirche willkommen sind. Wie ich aus der letzten Kollekte ersehe, ist mein Wunsch in Erfüllung gegangen.“ (Aus „Der Lambertus-Bote“)

**Kornelius
Reismann**
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
40721 HILDEN
☎ (02103) 8358
Fax (02103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

L T G
Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

40233 Düsseldorf
Fonsdorfer Str. 38
Tel. (0211) 7338600
Telefax (0211) 7338750

41462 Neuss
Bäuerstraße 86
Tel. (02131) 5908-0
Telefax (02131) 590849

47475 Kamp-Lintfort
Schürmannholstr. 8a
Tel. (02842) 1811
Telefax (02842) 50860

GROSS & SELCK GmbH
Bedachungen



MEISTERBETRIEB DER
DACHDECKER-INNUNG
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih
Container-Service

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 40625 Düsseldorf-Gerresheim
Telefon (02 11) 28 55 15 und 29 50 51, Fax 28 14 03

**FACH-
UNTERNEHMER
FÜR SANITÄR-UND
HEIZUNGSTECHNIK**
Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima

Firma:
**Peter
Blumenrath**
GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
40215 Düsseldorf
Telefon 02 11/37 61 50

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 40233 Düsseldorf



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

40470 Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11 - 57 34 50 · Fax 02 11 - 55 67 76

bereits übernehmen. Zur Zeit wird an der Inneneinrichtung gearbeitet. Am 22. Oktober ist eine feierliche Eröffnung vorgesehen.

„Caravan-Salon“ gewonnen

Düsseldorfs Messe kann einen Erfolg buchen: Europas größte Wohnwagen- und Wohnmobilausstellung mit zuletzt 400 Ausstellern und 200 000 Besuchern, der „Caravan-Salon“, wechselt von Essen nach Düsseldorf. Bereits vom 27. August bis 4. September 1994 ist die erste Veranstaltung in der Landeshauptstadt vorgesehen. Eine Kooperation mit Essen ist im Gespräch, die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit bei Großmessen wie Drupa, Kunststoff und Interpack werden zur Zeit geprüft.

Filmuseum eröffnet

Düsseldorf hat eine neue Kultur-Institution: Am 23. August wurde das Filmuseum am Alten Hafen in der Altstadt eröffnet. Ein fast hundertjähriges Medium soll in diesem Haus zu neuem Leben geführt werden. Im Mittelpunkt des Ereignisses stand ein internationales Filmsymposium, auf dem sich auch diese Erkenntnis mitteilte: Ein Mausoleum für ein totes Stück Kultur dürfe das neue Filmuseum in keinem Fall werden. Bleibt abzuwarten, wie die Museumsleitung das Filmuseum mit Leben füllt. Auch die Jonges waren mit dabei — siehe gesonderten Bericht.

Hermann Schaafhausen:

Um den Neandertaler verdient gemacht

Wenn in Düsseldorf der Name Schaafhausen genannt wird, ist zumeist der Kölner Bankier Abraham Schaafhausen gemeint, der 1815, als die Rheinlande zu Preußen geschlagen wurden, erschreckt ausrief: „Da heiraten wir aber in eine arme Familie!“ Doch auch ein anderer Schaafhausen verdient unsere Aufmerksamkeit, und zwar jener Mann, der 1856 nach dem sensationellen Fund des Neandertalers durch den Wuppertaler Prof. Fuhlrott sich spontan auf die Seite Fuhlrotts stellte und gegen den „Rest der wissenschaftlichen Welt“ die Funde als „fossile Menschenform“ einordnete: Hermann Schaafhausen (1816 bis 1893) — in diesem Jahr jährt sich sein hundertster Todestag.

Düsseldorf und der Kreis Mettmann haben diesem Manne viel zu verdanken. Nach Meinung des Rheinischen Landesmuseums (Bonn) war er es, der seinerzeit verhinderte, daß die Skelettreste des Neandertalers nach England verkauft wurden. Der Brite Huxley hatte den Erben Fuhlrotts ein verlockendes Angebot gemacht, der Fund wäre beinahe an das Kensington-Museum nach England verkauft worden. Seinem ideellen und finanziellen Engagement ist es zuzuschreiben, daß sich die Skelettreste des Neandertalers noch in Deutschland, im Rheinischen Landesmuseum Bonn, befinden.

Mor.

Kidnapper am Rhein-Ruhr Flughafen

Ein 40jähriger Ägypter zwang die Piloten einer niederländischen KLM-Maschine, auf dem Düsseldorfer Rhein-Ruhr Flughafen zu landen. Die Boeing 737-400 befand sich mit 131 Passagieren auf dem Flug von Tunis nach Amsterdam. Der Kidnapper drohte mit einer Bombe an Bord und forderte die Freilassung des in den USA einsitzenden Scheichs Omar Abdel Rahman. Elf Stunden dauerten die Verhandlungen. Erst ließ der Ägypter die Passagiere von Bord gehen, dann einen Teil der Besatzung. Als der Ägypter gegen 2 Uhr früh die Toilette aufsuchte, seilten sich die letzten beiden Besatzungsmitglieder aus dem Cockpit-Notausstieg ab und die GSG 9 nahm den Täter fest. Die angeblichen Fernzündler in seiner Tasche waren Zigarettenschachteln. Es war der erste Fall einer Flugzeugentführung, mit der Düsseldorfs Flughafen befaßt war.

Tenno kommt zu Japan Wochen

Das japanische Kaiserpaar Akihito und Michiko besucht am 14. September Düsseldorf. Ministerpräsident Johannes Rau gibt den Staatsgästen, die anlässlich der Japan Wochen für vier Stunden in der NRW-Landeshauptstadt weilen, einen Empfang. Das Kaiserpaar wird sich, so das Protokoll, auch im Rathaus in das Goldene Buch eintragen. In der Tonhalle ist ein Sonderkonzert vorgesehen.

Rheinoper-Vertrag bis 1999

Der Musiktheater-Gemeinschaftsvertrag der Städte Düsseldorf und Duisburg wurde um weitere fünf Jahre bis 1999 verlängert. Der Vertrag mit dem Generalintendanten Professor Kurt Horres, der die Deutsche Oper am Rhein seit sieben Spielzeiten leitet, läuft ebenso wie der des Schauspielhaus-Intendanten Dr. Volker Canaris 1996 aus.

Neue „Düsseldorf“ der Lufthansa

Eine Boeing 747-400 der Deutschen Lufthansa erhielt den Namen „Düsseldorf“. Zehn Flugzeuge dieses Fernstrecken-Musters, Anschaffungskosten 232 Millionen Mark pro Jet, sind bei dem deutschen Carrier im Einsatz. Oberbürgermeister Klaus Bungert wurde aus diesem Anlaß im Rathaus ein Modell des vierstrahligen Großraumjets überreicht.

Partika-Saal wird eröffnet

Die Robert-Schumann-Hochschule an der Fischerstraße erhält einen neuen Probensaal. Der Neubau, Kosten rund sieben Millionen Mark, ist nach dem 1987 gestorbenen Oberstudienrat Joseph Partika benannt. Dieser vererbte sein Vermögen an das Institut und leistete dadurch entscheidende Hilfe für die Verwirklichung des Projekts. Rektor Professor Dr. Helmut Kirchmeyer konnte den Bau

Feuerwerk und viel Kultur aus Japan

Unter dem Motto „Partnerschaft und Freundschaft – Japan in Düsseldorf“ stehen die Japan Wochen 1993. Mit einer Vielzahl von Aktionen werden die zweiten Düsseldorfer Japan Wochen – die ersten fanden vor zehn Jahren (1983) statt – wieder die Verbundenheit der Landeshauptstadt mit ihren japanischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zeigen. Der Veranstaltungsschwerpunkt liegt im September. Neben einem umfangreichen kulturellen Programm steht die Begegnung zwischen Japanern und Deutschen im Vordergrund. Einblicke in die japanische Kultur und Lebensweise werden so bei gemeinsamen Feiern, Sporttreiben und vielen anderen Aktionen erlebt. Dabei sind die Veranstaltungen der Landeshauptstadt eingebunden in das Japan-Jahr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Düsseldorf ist seit den sechziger Jahren das Zentrum des japanischen Geschäftslebens in Europa. Heute leben fast 8 000 Japaner in und um Düsseldorf, rund 40 Prozent aller in Deutschland ansässigen Japaner. Dem traditionsreichen Japanischen Club gehören 6 700 Mitglieder an, die Japanische Internationale Schule ist mit 1000 Schülerinnen und Schülern eine der größten Bildungseinrichtungen ihrer Art in Europa. Die Japanische Industrie- und Handelskammer, der rund 700 Mitgliedsfirmen angehören, konnte im vergangenen Jahr bereits ihren 25. Geburtstag feiern.

Herausragende Ereignisse der Düsseldorfer Japan Wochen sind das große Begegnungsfest und das Japanische Feuerwerk am Samstag, 11. September. Nach den japanischen Feuerwerken 1983 und 1987, die jeweils ein Millionen-Publikum fanden, wird nun am Abend des 11. September das dritte Japanische Feuerwerk in Düsseldorf zu sehen sein. Als Rahmen- und Vorprogramm zum Feuerwerk gibt es ebenfalls am 11. September das große Begegnungsfest im Rheinpark. Höhepunkt ist hier der Bon-Tanz. Diese Art von Tanz wurde in Japan ursprünglich als Teil des Bon-Festes aufgeführt, um die alten Geister bei ihrer jährlichen Rückkehr zu der Welt der Lebenden zu begrüßen oder bei ihrem Weggang zu verabschieden. Beim großen Begegnungsfest in Düsseldorf ist auch das Publikum zum Tanz aufgefordert.

Breiten Raum nehmen bei den Düsseldorfer Japan Wochen 1993 die kulturellen Beiträge ein. So gastiert am 15. und 16. September das Kabuki-Theater im Düsseldorfer Opernhaus. Kabuki gilt als die wohl populärste Form unter den traditionellen Bühnenkünsten Japans. Das No-Theater repräsentiert die klassische Form des japanischen Theaters. In Düsseldorf wird es am 1. Oktober im Schauspielhaus zu sehen sein. Zu den musikalischen Attraktionen der Japan Wochen 1993 zählen unter anderem der Auftritt des NHK Symphonie Orchestra Tokyo (Orchester der Japanischen öffentlichen Rundfunkanstalten) am 26. September und ein großes gemeinsames Chorkonzert mit deutschen und japanischen Sängern und Sängerinnen am 25. September.

Mit Ausstellungen beteiligen sich am Programm der Japan Wochen das Kunstmuseum, Stadtmuseum, Goethe-Museum, Landesmuseum Volk und Wirtschaft und Heine-Institut; weitere Schauplätze für Präsentationen zu vielfältigen Themen sind das Weiterbildungszentrum, Galerien, Banken, Firmen.

Programminformationen und ein Faltblatt zu den Düsseldorfer Japan Wochen 1993 gibt es beim Werbeamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, Mühlenstraße 29, 40200 Düsseldorf, Telefon (0211) 899-3827 oder 899-3807.

Freizeit-Tips

Altstadt-Herbst, vom 24. September bis 10. Oktober, siehe Terminplan an anderer Stelle dieses Heftes.

Japan Wochen 1993, vom 3. September bis 19. Dezember, siehe gesonderte Veröffentlichung.

Orangerie Benrath, Ausstellung „Keramik aus Europa“ noch bis 10. September. 25. September, 20 Uhr, Delius-Quartett spielt Werke von Haydn, Mendelssohn und Dvořák.

Hetjens-Museum und Goethe-Museum laden ein in den Porzellanraum in Schloß Jägerhof zu einer Konzert-Matinee mit dem Rheinischen Mozart-Duo, Sonntag, 12. September, 11.15 Uhr.

Ratinger Tor, Haus des Brauchtums, „Tag des offenen Denkmals“, Jonges-Ausstellung über alte historische Stadttore in Düsseldorf.

Stadt-Sparkasse, Berliner Allee 33, Ausstellung ab 9. September „Samurai, die Ritter Japans“.

Freilichtbühne Zons, Märchenspiel nach Hans Christian Andersen, jeweils 16 Uhr am 5., 12., 18. und 19. September. Kartenvorbestellungen unter Tel. 0 21 33/3772 oder 4 22 74.

Schadow Arkaden terminlich im Plan

Das Schadowstraßen-Fest am 28. und 29. August gab den vielen tausend Besuchern auch die Möglichkeit, die Baustelle „Schadow Arkaden“ zu besichtigen. Dort ist man mit dem Baufortschritt zufrieden. „Wir sind im Plan“, hörten wir. Bauherr ist der Verlag der Rheinischen Post. Im Oktober soll Richtfest gefeiert werden. Mehr als die Hälfte der attraktiven Ladenflächen der Schadow Arkaden sind bereits vermietet. Wie gemeldet, wird in das Untergeschoß ein Heinersdorff-Boulevard-Theater mit 430 Sitzplätzen einziehen.

Arbeiten noch bis Ende nächsten Jahres

Die Rohbauarbeiten bei der Tieflegung der Rheinuferstraße gehen mit großen Schritten der Vollendung entgegen. Auch die untere Röhre, in der die Arbeiten in einer großen Druckluftkammer vorgenommen worden waren, ist durchgehend fertig. Bis September werden auch die Rohbauarbeiten am Südportal — hier entsteht auf dem Tunnelmund das torartige Hochhaus — komplett beendet sein. Bis November wird noch an einer Tunnelausfahrt unter der Kniebrücke gearbeitet. Hier mußte zunächst die Verlegung der Straßenbahntrasse in die Haroldstraße abgewartet werden, bevor die Arbeiten aufgenommen werden konnten. Ebenfalls im November werden auch die Gründungsarbeiten für das Hochhaus abgeschlossen sein.

Die Tunnelröhre der Achse 1 — das ist in der Sprache der Techniker die Fahrtrichtung von Norden nach Süden — präsentiert sich seit Wochen praktisch besenrein. Von Süden beginnend haben die Straßenbauer mit ihrer Arbeit begonnen.

Die Tunnelröhren haben in ihren normalen Abschnitten eine Breite von 9,70 Metern und eine Höhe von 4,80 Metern. Die Breite von 9,70 Metern verteilt sich auf je 70 Zentimeter breite Fluchtwege an beiden Rändern, eine Standspur von zwei Metern und zwei je drei Meter breite Fahrstreifen. Die Restfläche wird für die notwendigen Fahrbahnmarkierungen benötigt.

In der Achse 2 — Fahrtrichtung von Süden nach Norden — sind in der unteren Tunnelröhre die umfangreichen technischen Einrichtungen für die bis zu 950 Meter lange Druckluftkammer inzwischen abgebaut worden. Dazu zählen Gleise für die elektrisch betriebene Versorgungsbahn, eine mehrere hundert Meter lange Förderbandanlage zum Transport des Erdaushubes, Material- und Personenschleuse sowie wuchtige Kompressorstationen.

In den fertigen Tunnelabschnitten läuft die Installation der umfangreichen Elektrotechnik auf Hochtouren. Allein 100 000 Meter Kabelstränge sind zu verlegen, 1300 Natrium-Hochdruck-Dampfleuchten und 72 Strahlventilatoren — ab Ende August — zu montieren. Transformatoren werden aufgebaut, das Brandmeldesystem eingebaut.

An der Oberfläche des Rheinfertunnels sind die aus den Schlitzwänden noch herausragenden Eisenträger abgeschnitten worden. So kann später im Mittel bis auf eine Höhe von 1,80 Meter Erdreich angefüllt werden, auf dem dann 700 Platanen gepflanzt, Wege und Freiflächen angelegt werden. In weiten Teilen laufen auf dem Tunneldach auch noch Leitungsverlegungen. Es werden Fernwärmeleitungen verlegt und die Strom-, Gas- und Wasserleitungen zurückverlegt, die im Vorfeld der Bauarbeiten provisorisch hatten weichen müssen.

Die Arbeiten an der Tunneloberfläche werden sich noch bis Ende 1994 hinziehen. Dann wird es auch den Durchblick vom Alten Hafen zum Rhein geben. Viele Besucher des nachempfundenen Hafenbeckens bedauern jetzt noch, daß der Rhein von hier nicht zu sehen ist. Genau dies hatten die Planer in den Lenkungsgruppen

damals auch erkannt und den Rheinfertunnel im Bereich des Hafenbeckens abgesenkt. Der Blick vom Alten Hafen in Richtung Rhein wird dann unter einer zwölf Meter langen und sieben Meter breiten stählernen Brücke möglich. Über die Brücke führt die Anliegerfahrbahn zwischen Schulstraße und Burgplatz.

Theater in Düsseldorf

Führend im Trend nach unten

Kölns Schauspiel war die beste Bühne der vergangenen Theatersaison im Rheinland. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der Kulturzeitschrift „neues rheinland“ bei 14 regional und überregional tätigen Kritikern. Sieben von ihnen votierten für die Bühne der Domstadt. Es folgt das Roma-Theater „Praline“ aus Mülheim, das den Beifall von zwei Theaterexperten fand, auf dem zweiten Platz. Ansonsten: Fehlanzeige!

Mehr als einen Achtungserfolg darf das Oberhausener Theater unter seinem neuen Leiter Klaus Weise verbuchen: Fünf Kritiker bescheinigten ihm „Aufwärtstrend“. Auf der Verliererseite stehen die Schauspielhäuser in Wuppertal und Düsseldorf. Sie sind „Spitzenreiter“, wenn es um den Trend nach unten geht.

Die Spitzenstellung des Kölner Schauspiels wird durch die Kritiker-Urteile in den Sparten „beste Inszenierung“ und „beste Schauspieler“ untermauert. Achtmal taucht eine Kölner Regiearbeit unter den 14 genannten „besten Inszenierungen“ auf, zehn Best-Noten gelten Kölner Schauspielerinnen, davon alleine sieben Ingrid Andree. Bei den Männern errang Matthias Kniesbeck die Palme: für seinen Oberhausener „Othello“ erhielt er die meisten Stimmen bei den Herren.

Zu denken dürfte den Theatern an Rhein und Ruhr die Tatsache geben, daß sich für fünf der Sprechtheater-Kritiker kein einziges Haus als „bestes der Saison“ aufdrängte. Und daß gleich zehn unterschiedliche Inszenierungen unter „Reinfälle“ auftauchen, kennzeichnet zusätzlich eine Saison mit vielen Tiefen und wenigen Höhen.

Die acht ebenfalls in der neuesten Ausgabe von „neues rheinland“ veröffentlichten Urteile führender Opern-Kritiker der Region an Rhein und Ruhr setzten die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg auf Platz 1. Die meisten Stimmen für eine einzelne herausragende Produktion konnte freilich auch hier Köln auf sich vereinen: Drei Journalisten votierten für Willy Deckers „Billy Budd“-Inszenierung; zwei für Kurt Horres' „Schloß“-Produktion in Düsseldorf und Duisburg.

Haltung

Wem das Wasser bis zum Halse steht, darf den Kopf nicht hängen lassen.

Die Düsseldorfer Presse über uns

RHEINISCHE POST

Erschienen am 3. August 1993

Heimspiel für Schützen

„Das ist ja wie ein Heimspiel“, freuten sich der neue Schützenkönig der St. Sebastianer Dr. Wolfgang Zieren und seine Königin Petra, und auch Jonges-Baas Heinz Lindermann und Schützen-Chef Josef Arnold beschworen die Freundschaft zwischen Schützen und Jonges. Der traditionelle Schützenempfang bei den Jonges wurde zum Verbrüderungsfest, die Kapelle Werner Bendels und das Hammer Fanfarenkorps bliesen beiden Vereinen den Marsch. Kaum hatte König Wolfgang Zieren den Königspokal, die Lorenz-Cantador-Statuette, in den Händen, revanchierte er sich auch schon: Er wurde Jonges-Mitglied. Lindermann und Arnold gaben die Bürgerschafts-Unterschriften. M.

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 3. August 1993

Jonges und Majestäten

Der letzte Abend galt dem neuen Königspaar des Großen Vereins, Dr. Wolfgang Zieren und seiner Petra. Dabei frischte Baas Heinz Lindermann eine Feststellung seines Vorgängers Hermann Raths wieder auf: Fast jeder Düsseldorfer Jong ist ein Schütze und fast jeder Schütze ein Jong. Seit mehr als 60 Jahren sind Heimat- und Großer Verein einander herzlich zugetan. Auch viele Schützenkönige kamen aus den Reihen der Jonges. Schon im Gründungsjahr des Vereins, 1932, schoß das Mitglied mit der Nummer 265, Carl Weber, die Platte herunter. Die jetzige Majestät gehörte erstaunlicherweise noch nicht zu den Jonges, aber das wurde schnell korrigiert. Nach Empfang der Lorenz-Cantador-Statuette zierte Zieren sich nicht lange und unterschrieb den Aufnahmeantrag. Die Huldigung der Majestäten begann an so manchem Heimatabend später als vorgesehen: wie 1979, als die Königin beim Frieur länger als erwartet unter der Haube saß.

Vor Jahren hatte der Jonges-Vorstand auch beschlossen, dem Großen Verein jährlich den Königsvogel zu stiften — anstelle der gewohnten „Schildkröte“, doch dieses Angebot, bedauerte Lindermann, sei inzwischen verjährt.

Vorgestellt wurde am Königsabend auch das neue Pächter-Ehepaar im Kolpinghaus an der Bilker Straße: Tilo und Geli Baczyk, bekannt durch ihre Aktivität im Wicküler an der Ecke Bolker- und Hunsrückenstraße. h. b.

Erschienen am 18. August 1993

Apollo für Museum

Die Düsseldorfer Jonges bekommen so manches geschenkt, was anderwärts besser aufgehoben wäre als in ihrem Archiv. So ist es nur folgerichtig, daß sie dem Filmmuseum zur Eröffnung am 21. August zwei Dokumente verehren, über die sich das Institut gewiß freuen wird.

Baas Heinz Lindermann wird das Original-Eröffnungsprogramm des legendären Apollo-Theaters vom Herbst 1899 mit architektonischer Beschreibung des Hauses und ebenfalls im Original das Skript zum Ernst-Lubitsch-Film „Das Weib des Pharao“ mit Emil Jannings, Albert Bassermann, Paul Wegener und Harald Liedtke aus der Ära des Stummfilms von 1921 überbringen.

Es ist ebenso interessant wie amüsant, in diesen guten alten Stücken zu blättern, vor allem in der durch Bauzeichnungen ergänzten Schrift übers Apollo. Der exotische Komplex des Architekten Hermann vom Endt wird u. a. so beschrieben: „Mit der äusseren Gestaltung des neuen Musentempels präsentiert sich zum ersten Male im Kranze Düsseldorfer Bauten an einem öffentlichen Gebäude in malerischem Aufbau der modernisierte Barockstyl mit seinen leichten und gefälligen Formen, überragt von einer mächtigen, mit der Spitze bis zu 57 Meter Höhe über Strassenfläche aufsteigenden Kuppel.“ Der Kuppelbau werde „nicht verfehlen, durch seine massige Erscheinung sich von den vielen Thürmen im Stadtbild Düsseldorfs in wirksamer Weise abzuheben“. hb.

NRZ

Erschienen am 20. August 1993

Jonges-Geschenk

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft: Zur Eröffnung des Filmmuseums am Samstag, 21. August, hat der Baas der Düsseldorfer Jonges, Heinz Lindermann, ins Archiv gegriffen — und zwei passende Originale herausgefischt. Über das Eröffnungsprogramm des Düsseldorfer Apollo Theaters vom Herbst 1889 (mit Beschreibung der Gestaltung des Hauses) und die Filmbeschreibung zu Ernst Lubitschs stummem Drama „Das Weib des Pharao“ von 1921, mit Emil Jannings und Albert Bassermann in den Hauptrollen, dürfen sich Filminstitutsleiter Klaus Jaeger und Museumschef Hartmut Redottée freuen.

Raucher sind atemberaubende Menschen.



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

September 1993

Dienstag, 7. September 1993, 20 Uhr

Dr. Volkmar Hansen, Direktor des Goethe-Museums

Goethe im Schloß Jägerhof

Vortrag mit Dias

Sonntag, 12. September 1993, von 10.00 bis 18.00 Uhr

im „Haus des Brauchtums“ – „Ratinger Tor“ –

„Tag des offenen Denkmals“

mit einer Ausstellung über die alten historischen Düsseldorfer Stadttore

Dienstag, 14. September 1993

in der Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Berliner Allee 33

Samurai, die Ritter Japans

Dr. Friedrich W. Heckmanns, Kunstmuseum Düsseldorf, führt durch die Ausstellung – Einlaß: 19.30 Uhr

Dienstag, 21. September 1993, 20 Uhr

Konsul Tadayuki Sogimoto, Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf

Wirtschaftssituation heute

— *Das moderne Japan* —

Vortrag

Dienstag, 28. September 1993, 20 Uhr

Professor Niklaus Fritschi

Platzgestaltung

Eine Aufgabe der Stadtkultur in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
— Vortrag mit Dias

Vorschau Oktober 1993:

Dienstag, 5. Oktober 1993, 20 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Vertriebsleiter Gerd Ulrich Präger, 58 Jahre

Rentner Willi Esmeyer, 76 Jahre

Dipl.-Ing. Hans-Günther Fiedler, 64 Jahre

Küchenchef i. R. Ernst Jerusalem, 88 Jahre

Geschäftsführ. i. R. Eberhard-Siegf. Doerks, 73 Jahre

heimgegangen am 6. 7. 1993

heimgegangen am 7. 7. 1993

heimgegangen am 22. 7. 1993

heimgegangen am 26. 7. 1993

heimgegangen am 29. 7. 1993

Hausverwaltung ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!



Meiser Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 40215 Düsseldorf
Telefon (0211) 3820 71-72



Putz
Akustikarbeiten
Rabitz-Trückenstuck
Stuckrestaurierung

MAI Stuck
Heinrich Mai & Sohn
GmbH
Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 07 40
40507 Düsseldorf
Telefon 02 11/5 68 66-0
Telefax 02 11/5 68 66 60

Auto-Abschlepp- und Bergungsdienst

bender gmbh

Düsseldorfs größtes Abschleppunternehmen

☎ (02 11) 7 33 51 51

Pinienstraße 4
40233 Düsseldorf **TAG UND NACHT**

GONSIOR

Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden
Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf
Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Innen vom Wandgehäuse bis zum
Panzerriegelschrank die richtige Sicher-
heitsstufe. Und das zu vernünftigen
Preisen.

W. Neunzig GmbH · Gelbelstr. 71 · 40235 Düsseldorf · Tel. 02 11/68 20 41

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — Markisen

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



FLASBECK
Reifen-
Dienst

Heerter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211/501191 + 501207



über 95 Jahre im
Dienst für Bürger
und Besucher

Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen ☎ 17 20 222

Stadt- und kulturelle Information · Stadtrundfahrten · Touristeninformation · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhof), Telefon (02 11) 1 72 02-0



Bestattung,
Rat und
Begleitung.

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

Schenken Sie uns in dieser
Stunde Ihr Vertrauen

Wir sind jederzeit für Sie da. Natürlich auch am
Wochenende und während der Nachtstunden.

Mit eigener Hauskapelle und

eigenen Aufbahrungsräumen.
TEL.: 0211 / 48 60 75

1. 9. Kaufmann Gerhard Richter	86	19. 9. Fernm.betr.Insp. Erich Lünenschloss	79
3. 9. Reisebürokm. i.R. Hermann Krempel	81	19. 9. Ingenieur Karl-Heinz Liebcher	76
3. 9. Betr.-Leiter Henry Kersten	65	20. 9. Schreinermeister Clemens Kaiser	55
4. 9. Kaufmann Wolfgang Peekel	55	20. 9. Kaufmann Alexander Ludwig	55
5. 9. Rechtsanwalt Rolf Hussels	76	22. 9. Kraftfahrer Alfred Schulte	55
5. 9. Arzt Dr. med. Arnold Schmitz	70	23. 9. Konstrukteur Eberhard Reuther	65
6. 9. Dir. d. Amt. f. Fremdenv. Karl-Franz Schweig	87	24. 9. Rentner Artur Sroka	88
6. 9. Kaufmann Ewald Kamp	65	24. 9. Personalleiter Detlef J. Recker	50
6. 9. Hauptgeschäftsf. IHK Joachim Kreplin	55	24. 9. Presseleiter Hartmut Wilke	50
8. 9. Beamter Günter Hummel	60	25. 9. Schlossermeister Theo Nöthlings	50
9. 9. Schreinermeister Willy Magino	81	26. 9. Krim.-Obermstr. i.R. August Müller	89
9. 9. Verw.-Angestellter Willi Schultes	75	26. 9. Kaufmann Heinz Kessenich	76
9. 9. Elektriker Heinz Josef Schröder	55	26. 9. Geschäftsführer Rolf P. Meinhardt	50
10. 9. Gastronom Gerhard Hasslach	83	27. 9. Kaufmann Heinz Kall	80
11. 9. Kaufmann Alex Witte	91	27. 9. Zahntechniker Dieter Schlautmann	55
12. 9. Beamter Walter Mommer	70	28. 9. Ingenieur Hans Monser	76
13. 9. Kfm. Angestellter Franz Küster	75	28. 9. Museumsbiologe Dr. Siegfried Löser	55
13. 9. Rechtsanwalt Tibo Szabo	40	29. 9. Beamter i.R. Wilhelm Nußbaum	65
14. 9. Rentner Walter Melcher	85	30. 9. Verkaufsleiter Wilhelm Schrader	55
14. 9. Raumausstatter Ludwig Panicke	65		
14. 9. Kaufmann Leo Reiners	50	1. 10. Glasermeister Manfred Müntz	55
16. 9. Gastwirt Hermann Hoberg	70	2. 10. Regierungsdirektor i.R. Karlheinz Schulze	70
16. 9. Präs. d. OLG Dr. Heinrich Wiesen	65	2. 10. Bankkaufmann Horst Hennesen	55
16. 9. Techn. Angestellter Helmut Wagener	50	2. 10. Verw.-Angest. Jochen Schmidt	55
17. 9. Kaufmann Jupp Hochheuser	82	3. 10. Röntgen-Ingenieur Hans Pelzer	76
17. 9. Gebrauchswerber Karl Schmitz-Salue	77	3. 10. Chief Police adviser Arthur West	65
17. 9. Hallenwart Karl Pfeiffer	60	9. 10. Selbst. Kaufmann Ernst Walldorf	77
17. 9. Werkstoffprüfer Adolf Sadowski	55	9. 10. Kaufmann Helmut Mattner	70
17. 9. Gebäudereinig.-Mstr. Rolf Strauß	55	10. 10. Kaufmann Heinz von der Nüll	86
19. 9. Ingenieur Heinz Winkmann	83	10. 10. Kaufmann Klaus Petersen	55
19. 9. Tech. Angestellter Hermann Schäfer	80	10. 10. Hotelkaufmann Armin Sondern	40

Modezentrum Altstadt.

Bisher galt es als ganz besonders schick, auf der KÖ oder der Schadowstraße einzukaufen. Das hat sich zwischenzeitlich geändert. Immer mehr Modebewusste genießen die Vorzüge, einen Altstadtbummel mit einem Besuch bei dem Bekleidungshaus SORGE zu verbinden.

Kein Wunder. Schließlich werden hier nicht nur internationale Modemarken wie Daniel Hechter, Commander, Ciao, Konen, Betty Barclay geführt, sondern das ganze Ambiente ist auf eine junge, modische Zielgruppe abgestimmt. Daß die Altstadt allerdings aufgrund dieser Tendenz nun Neustadt genannt werden soll, entspricht nach unseren Informationen nicht der Wahrheit.

SORGE
einfach anziehend.



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!

WOLFGANG KOCH

Immobilien GmbH

Leostraße 87 · 40547 Düsseldorf

TEL. 02 11/55 00 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.

HOL' DIR DEN SCHWUNG RHEINISCHER FRISCHE.

RHENSER

